

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

136 (29.6.1950)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.20, im Verlag abgeholt 1.90 DM

Badischer Landemann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.)  
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsraten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Donnerstag, den 29. Juni 1950

Fr. 136

## Briten nehmen an Sanktionen teil

Angloamerikanische Zusammenarbeit hergestellt - Weitere Aktionen in Erwägung  
Die englischen Streitkräfte im Fernen Osten

London (UP). Die britischen Seestreitkräfte in den japanischen Gewässern sind — wie Ministerpräsident Attlee im Unterhaus mitteilte — dem amerikanischen Kommando in diesem Raum unterstellt worden. Attlee fügte hinzu, andere Aktionen würden in „Erwägung“ gezogen.

Die Mitteilung Attlees wurde von dem Führer der Opposition, Churchill, lebhaft begrüßt. Churchill versicherte: „Ich möchte kurz feststellen, daß der Ministerpräsident mit seiner Ankündigung für alle Parteien gesprochen hat. Wir sollten ihm bei der Erfüllung seiner notwendigen Aufgabe jegliche Unterstützung geben.“ Churchill fragte dann den Ministerpräsidenten, ob die britischen Seestreitkräfte in den japanischen Gewässern in der Lage seien, die amerikanischen Einheiten in diesem Raum „wirkungsvoll zu ergänzen?“ Attlee antwortete: „Ja, die Stärke unserer Einheiten ist die gleiche wie die der amerikanischen Verbände.“ Ministerpräsident Attlee teilte dem Unterhaus weiter mit, daß der Befehlhaber der britischen Seestreitkräfte im Fernen Osten bereits angewiesen worden sei, sich dem amerikanischen Kommando zu unterstellen und gemeinsam mit den Verbänden der USA zu operieren.

Der Ministerpräsident betonte, die britische Regierung habe ihre Entscheidung im Hinblick auf den Sanktionsbeschluß des Weltwirtschaftsrates und zur Unterstützung Südkoreas getroffen. Der Sicherheitsrat, die amerikanische Regierung, die südkoreanische Regierung und die Länder des Commonwealth seien schon verständigt worden. Die Völker des Commonwealth könnten selbstverständlich von sich aus Maßnahmen beschließen.

Zu den britischen Marinestreitkräften im Fernen Osten gehören der 13 190-Tonnen große leichte Flugzeugträger „Triumph“ mit 44 Flugzeugen an Bord, das Flugzeugreparaturschiff „Incoron“, drei leichte Kreuzer, sieben Zerstörer, neun Fregatten und ein Sanitätsschiff.

### Die militärische Lage

Auf dem koreanischen Kriegsschauplatz selbst ist die Lage nach wie vor, auch nach dem Eingreifen der amerikanischen Streitkräfte völlig unübersichtlich. Das geht schon daraus hervor, daß aus dem Hauptquartier General MacArthurs zunächst gemeldet wurde, der nordkoreanische Angriff sei überall zum Stehen gebracht worden. Wenige Stunden später erklärte ein Sprecher der amerikanischen Seestreitkräfte, es könne „absolut“ nicht die Rede davon sein, daß die südkoreanische Armee sich in einem ungeordneten Rückzug befinde. Die nordkoreanischen Truppen seien im allgemeinen nicht südlich über den Han-Fluß vorgestoßen. Demgegenüber steht fest, daß den Kommunisten an der Ostküste Koreas unmittelbar nördlich des 38. Breitengrades eine Landung gelungen ist und daß sie sich in westlicher Richtung im Vormarsch auf Taegu befinden. Die bisherige südkoreanische Hauptstadt Seoul ist am Mittwoch um 13.30 Uhr Ortszeit von nordkoreanischen Truppen besetzt worden. Da die Einnahme der Stadt überraschend erfolgte, gelang es den politischen und militärischen Persönlichkeiten — darunter dem amerikanischen Botschafter und dem Personal der amerikanischen Militärmission — nur in letzter Minute, Seoul zu verlassen. Die erste Tat der Nordkoreaner in Seoul war, die Gefangnisse zu öffnen und die Verbrecher freizulassen. Die südkoreanische Regierung hat ihren Amtssitz nach Taegon, etwa 150 km südlich von Seoul, verlegt. In den Höhenzonen nördlich von Seoul, verlegt die südkoreanische Kriegsmarine. Die amerikanischen Militärstellen bereiten sich darauf vor, ihr Hauptquartier weiter nach Süden zu verlegen. Unterstützung von 100 in der Sowjetunion hergestellten Panzern ist es den Kommunisten gelungen, 80 km in südkoreanisches Gebiet vorzudringen. Hinter dem Han, der Südkorea teilt, gruppieren sich zur Zeit 4 republikanische Divisionen. Wie das Hauptquartier von General MacArthur mitteilte, wurden Nachschublinien, Truppenansammlungen und Eisenbahnstrecken „mit Erfolg“ bombardiert. Die Waffenlieferungen aus Japan wurden beschleunigt. Mit Transportmaschinen und Frachtern erhielten die Südkoreaner Ersatz für ihre Waffen, die sie auf dem Rückzug verloren haben. Gleichzeitig wurden Flugblätter abgeworfen, in denen der Bevölkerung des Landes die amerikanische Unterstützung angekündigt wird.

Die Operationen der amerikanischen Luftstreitkräfte wurden dadurch erschwert, daß kaum eine Übersicht zu gewinnen ist. Amerikanische Bomber mußten heute darauf verzichten, in die Bodenkämpfe einzugreifen, weil die Piloten die kampfenden Parteien nicht unterscheiden konnten. Nach Berichten sollen in Südkorea „chaotische Zustände“ herrschen.

### Der Gefahr bewußt

Auf dem diplomatisch-politischen Sektor ist nach wie vor die höchste Aktivität festzustellen. Tag und Nacht gehen die Lichter in den Ministerien vieler Länder nicht mehr aus. Tschiangkai-schek ist der Aufforderung Präsident Trumans sofort nachgekommen und gab seinen Truppen Feuererstattungsbehl. Indien will mit den anderen Commonwealth-

Ländern schnellst möglich Fühlung nehmen, und in Australien erklärte Ministerpräsident Menzies, die Ereignisse auf Korea erinnerten daran, daß der internationale Kommunismus auch für Australien eine tödliche Gefahr darstelle.

### Die ersten Frontberichte

Moskau meldet Vernichtung auf Oogdin  
London (UP). Der Sender Moskau verbreitete ein Kommuniqué des Oberkommandos der nordkoreanischen Armee, in dem es unter anderem heißt: Militärische Einheiten der Republik, die die Halbinsel Oogdin befreiten, haben die Überreste des Feindes auf der Halbinsel vollkommen vernichtet. Einheiten der Volksarmee haben auf der Halbinsel Oogdin über 2000 Mann getötet oder

## „Korea ist ein Beispiel der Gefahr“

Erklärungen des USA-Präsidenten - „Wir müssen der Waffe der Furcht entgegenzutreten“

Washington (UP). Präsident Truman bezeichnete in einer Aussprache den kommunistischen Überfall auf Südkorea als ein „Beispiel der Gefahr, die den unentwickelten Gebieten der Welt heute droht“. „Wir müssen“, so betonte er, „alles unternehmen, um derartige Angriffe zu verhindern und die Grundsätze der Vereinten Nationen zur Geltung zu bringen.“

Wir müssen und wir werden jede nur mögliche Unterstützung den Völkern geben, deren Unabhängigkeit bedroht wird. Wir müssen der von den Kommunisten angewandten Waffe der Furcht entgegenzutreten. Unsere Verteidigung muß verstärkt werden, damit ein konstruktiver Frieden gesichert werden kann. Wir müssen aber auch unsere Bemühungen fortsetzen, den freien Nationen einen höheren Lebensstandard zu geben.“

Truman erklärte weiter, die Stärkung der unentwickelten Gebiete sei zur Verteidigung aller freien Nationen gegen kommunistische Angriffe unbedingt erforderlich. Die Kommunisten seien nicht am Wohlergehen der Völker interessiert. „Wenn wir das Programm zur Entwicklung rückständiger Gebiete nicht in die Tat umsetzen“, warnte der Präsident, „laufen wir Gefahr, daß der Kommunismus Millionen von Menschen überrennt, die von uns heute Hilfe in ihrem Kampf gegen Hunger und Not erwarten.“

### Eine Rede Achesons

Washington (UP). Als einen „schamlosen, brutalen, unverhüllten und herausfordernden Überfall“ bezeichnete der amerikanische Außenminister Acheson auf einer Presse-

konferenz den Angriff Nordkoreas auf die koreanische Republik. Der ganzen freien Welt sei es klar, ob die Vereinten Nationen bestehen bleiben. Jetzt sei die Zeit für starke Nerven und höchstes Handeln gekommen. Er gab zu, daß die Vereinten Staaten von der Sowjetunion bisher keine Antwort auf ihre Bitte erhalten haben, bei der nordkoreanischen Regierung Schritte zur Einstellung der Feindseligkeiten zu unternehmen.

Acheson verlas dann eine Reihe von Punkten, die mit den Ereignissen der letzten Tage zusammenhängen und sagte, die internationale Lage sei gegenwärtig äußerst kompliziert. Schließlich erläuterte er, daß die Vereinten Staaten in Korea auf Anordnung des Sicherheitsrates handeln, daß aber diejenigen Teile der Erklärung Trumans, die sich auf Formosa, die Philippinen und Indochina beziehen, mit den Vereinten Nationen nichts zu tun haben und politische Handlungen allein der Vereinten Staaten sind. Diese Schritte der Vereinten Staaten seien zur Erhaltung ihrer eigenen Sicherheit notwendig.

### Rücktritt Achesons gefordert

Washington (UP). Der republikanische Senator Taft forderte den Rücktritt des Außenministers Dean Acheson, da Präsident Truman seine Fernostpolitik „umgestoßen“ habe. Achesons Politik habe die Gefahr des Krieges erhöht.

Kirkpatrick besuchte Heuss. Der neue britische Hochkommissar Sir Kirkpatrick wurde von Bundespräsident Heuss zu einem Höflichkeitbesuch empfangen.

## Für alle Eventualitäten vorbereitet

Beschlüsse bezüglich der Welthandelsflotte - Auch Kanada traf Maßnahmen

London (UP). Delegierte der Atlantikpaktstaaten, die gegenwärtig in London beraten, haben damit begonnen, ihre Pläne zur Mobilisierung von drei Vierteln der Welt-handelsflotte im Kriegsfall zu beschleunigen.

Die Nordatlantikpaktplanungsgruppe für Schiffsfragen befaßt sich während ihrer zweitägigen Konferenz mit Problemen der Mobilisierung der Handelsschiffe. Die an dieser Konferenz teilnehmenden Staaten — USA, Großbritannien, Belgien, Holland, Luxemburg, Italien, Norwegen, Dänemark, Island und Portugal — haben eine Bestandsaufnahme des ihnen zur Verfügung stehenden Handelschiffraumes durchgeführt und dabei festgestellt, daß sie über 18 000 Hochseeschiffe besitzen, deren Tonnage rund drei Viertel der gesamten Welttonnage beträgt. Die von der Konferenz gefaßten Beschlüsse werden dem Atlantikpakt unterbreitet.

Scott Douglas, der Sprecher der demokratischen Senatsfraktion, forderte den amerikanischen Kongress auf, die neuen Beschlüsse Präsident Trumans im Fernen Osten zu unterstützen und die für das Waffenhilfsprogramm sowie für andere allgemeine Aufgaben der Regierung geforderten Geldmittel beschleunigt zu bewilligen. Scott vertrat die Ansicht, daß die kommenden Tage darüber entscheiden werden, ob sich der Kongress am 31. Juli verlagern kann und ob es notwendig ist, für die Streitkräfte eventuell noch größere Geldmittel zu bewilligen. Der Senat billigte einstimmig die Vorlage zur Verlängerung des Militärdienstgesetzes, durch das der Präsident ermächtigt wird, Reservisten einzuziehen.

Ein hoher kanadischer Regierungsbeamter versicherte, Kanada könnte vom eventuellen Ausbruch eines neuen Krieges nicht überrascht werden. Sämtliche Anweisungen für eine Umstellung auf Kriegsverhältnisse seien festgelegt und könnten im Ernstfall innerhalb einer Stunde vom Kabinett herausgegeben werden. Der Sprecher betonte, diese Vorbe-

reitungen seien schon seit langem getroffen. Sie hängen nicht mit dem Koreakrieg zusammen.

### Große Worte eines kleinen Mannes

Berlin (UP). Die zwischen der Regierung der Ostzone und den Volksrepubliken Polen, Tschechoslowakei und Ungarn abgeschlossenes Abkommen müßte als „Magna Charta“ des Friedens betrachtet werden, erklärte der Minister für Auswärtiges der Ostzone, Dertinger (CDU), in einer Regierungsankündigung vor der am Mittwoch zusammengetretenen Volkskammer in Ostberlin. Dieser erfolgreich begonnene Weg sei jedoch erst der Anfang, und man hoffe, ihn schnellstens weiter verfolgen zu können. Dertinger sagte weiter, „unsere Kraft ist groß genug, um jeden denkbaren Überfall westdeutscher Imperialisten zurückzuschlagen“. Sollte jedoch ein Angriff des Westens gegen eine der Volksdemokratien erfolgen, so würde die gesamte Ostzone auf der Seite der allein friedliebenden Sowjetunion stehen, um ihr jede denkbare Hilfe zur Wiederherbelführung des Friedens zukommen zu lassen. Der Regierungsankündigung Dertingers war ein Rechenschaftsbericht des stellvertretenden Ministerpräsidenten der Sowjetzone, Ulbricht (SED), vorausgegangen.

### SPD geht nach Straßburg

Delegation noch nicht bestimmt  
Bonn (UP). Die SPD-Fraktion des Bundestages hat beschlossen, daß auch die Sozialdemokraten in der deutschen Delegation zum Europarat vertreten sein sollen und zwar aus „Gründen der nationalen Repräsentation“. Damit ist über die Zusammensetzung der Delegation jedoch noch kein Entschluß gefaßt.

## Die Meinung der andern

Korea-Konflikt in ausländischer Beleuchtung

(ZSH). Über die Nachrichten hinaus, die vom Kriegsschauplatz in Korea oder aus Kabinetten und Parlamenten zu uns dringen, interessieren vor allem auch die Äußerungen der großen politischen Zeitungen in den Hauptstädten, weil sie sich ausgesprochen oder unausgesprochen, deutlich oder nur andeutungsweise mit all den großen Fragen beschäftigen, die in diesem Augenblick höchster politischer Spannung gerade auch uns Deutsche interessieren. Welche Auswirkungen militärischer und vor allem politischer Natur wird das entschlossene und kühne Vorgehen der Vereinten Staaten, werden die Beschlüsse des Weltwirtschaftsrates haben? Es ist schon früher angedeutet worden, in welchen Punkten eine gewisse Ähnlichkeit zwischen der Lage Koreas und der Deutschlands besteht und in welchen Punkten nicht. Da sind es vor allem englische Blätter, die zu diesen Problemen im Zusammenhang mit den Entschlüssen des USA-Präsidenten Truman Stellung nehmen. Die Londoner „Times“ zum Beispiel bezeichnen den Schritt als den bedeutungsvollsten Entschluß, den ein Führer der westlichen Nationen seit Kriegsende fällen mußte. Mit ihrem Beschluß, der kommunistisch geführten Aggression in Korea entgegenzutreten, hätten die Vereinten Staaten im Grunde genommen nicht mehr getan, als von Großbritannien und Frankreich im Falle Malaya und Indochina bereits unternommen wurde. Jedoch seien die möglichen Folgerungen des amerikanischen Schrittes offensichtlich bei weitem größer. Das liberale Blatt „Manchester Guardian“ geht in dieser Hinsicht noch einen Schritt weiter, indem es darauf hinweist, daß die Gefahr eines dritten Weltkrieges nunmehr recht „akut“ geworden sei. Die Frage laute nun, ob die Vereinten Staaten mit diesem Entschluß einen neuen Krieg heraufbeschworen oder aber das Feuer ersticht hätten, das andernfalls der Anlaß zu einem Krieg hätte sein können. Der konservative „Daily Telegraph“ stellt zu demselben Thema fest: „Wir müssen nicht nur den amerikanischen Schritt in Korea unterstützen, sondern auch den amerikanischen Standpunkt in dieser Frage, daß nämlich, die Zeit gekommen ist, wo den kommunistischen Angreifern allerorten gezeigt werden muß, daß sie ihre Grenze erreicht haben. Eines Tages hätte diesen Herausforderungen entgegenzutreten werden müssen. Wir sind froh, daß heute dieser Tag ist.“

In seltener Einmütigkeit stehen die amerikanischen Blätter so ziemlich aller Schattierungen hinter ihrem Präsidenten. „New York Herald Tribune“ weist darauf hin, daß das amerikanische Volk durch häufiges Nachgeben und Rücksichtnahmen oft genug vor den Kopf gestoßen worden sei und stellt fest: „Unsere Zeitung ist davon überzeugt, daß in der gegenwärtigen Situation die kühnste Politik auch die sicherste Politik ist, daß das Ergebnis der entschlossenen Anordnung des Präsidenten nicht ein großer Krieg sein wird, sondern ein großer Beitrag zu einem vernünftigen, stabilen internationalen System. Die Zeit war gekommen, einen Strich zu ziehen, irgendwie und irgendwo.“

Von vielen Blättern wird naturgemäß die Frage angeschnitten, was nun Moskau tun, wie die russische Sphinx reagieren werde. Zu allem, was bisher geschrieben ist, hat Moskau — amtlich — geschwiegen und bis zur Stunde auch noch nicht die an den Krenel gerichtete amerikanische Note mit der Aufforderung, der Wiederherstellung des Friedens beizutragen, beantwortet. „Wird der Krenel nachgeben?“ so fragt daher die Londoner Zeitung „Evening Standard“ und das Blatt antwortet: „Es ist ein in der Zukunft eingeschlossenes Rätsel, es besteht aber gute Hoffnung, daß die Männer im Krenel nachgeben werden, wie sie es zuvor taten, als sie erkannten, daß die Stärke ihres Blattes überschätzt hatten. Sie gaben in Persien nach und sie wichen vor der alliierten Luftbrücke in Berlin zurück.“ Wenn man allerdings die Stimme der „Prawda“ beachtet, dann könnte man zu der Auffassung kommen, als plane der Krenel fürs erste den Austritt aus dem Verband der Vereinten Nationen.

Von einiger Sorge, weniger allerdings für die Gegenwart, als vielmehr für die Zukunft sind Ausführungen der Schweizer Zeitung „Die Tat“ getragen. „Wer ist der Nächste?“ fragt das Blatt. „Man frage sich wie zu Hitlers Zeiten.“ Der australische Außenminister tippt darauf, daß die imperialistischen Kommunisten demnächst die Insel Formosa überfallen würden, wo Tschiangkai-schek auf den Trümmern seiner Armee offensive Reden hält. Stimmen aus Jugoslawien besagen, daß Tito seine so gerne zur Schau gestellte Selbstsicherheit verliere. Persien und Finnland bemühen sich, russische Anschuldigungen zu widerlegen, die den Auftakt zu militärischen Handlungen sein könnten. In Westdeutschland

# Was wird Stalin tun?

Austritt aus der UN oder andere Maßnahmen - Verschiedene Möglichkeiten

**Lake Success (UP).** In Kreisen der Delegierten bei den Vereinten Nationen wurde die Befürchtung laut, daß die Sowjetunion namentlich beschließen könnte, die nordkoreanischen Streitkräfte aktiv zu unterstützen und sich aus der Weltorganisation der Vereinten Nationen völlig zurückzuziehen.

Angesichts der sowjetischen Beschuldigung der USA — wie sie bereits in dem offiziellen „Prawda“-Kommentar zum Ausbruch komm — derzufolge sich die USA eines offenen Aktes der Aggression gegen Korea und gegen Rot-China schuldig gemacht hätten, wäre ein Austritt der Sowjetunion nach Ansicht zahlreicher UN-Delegierter nicht überraschend, vor allem schon deswegen, weil sich die große Mehrheit des Sicherheitsrates hinter die Empfehlung der USA zur Durchführung militärischer Sanktionen gegen Nordkorea gestellt hat.

Zwischen Präsident Truman und Generalissimo Stalin spielt sich, wie der UP-Korrespondent Harry Ferguson weiter berichtet, zur Zeit ein zäher Kampf auf diplomatischer Ebene ab. Gegenwärtig ist Stalin am Zuge. Er dürfte sich die Maßnahmen gut überlegen, da der Einsatz groß genug ist — es handelt sich darum, daß er einen Krieg mit Atombomben riskiert. Der Verlauf des „Kalten Krieges“ hat bisher gezeigt, daß die sowjetische Diplomatie kühne Überraschungen liebt, um den Partner in die Defensive zu drängen. Diese Technik wurde bei der Verhängung der Blockade Berlins, der Übernahme der Tschechoslowakei und bei der Eroberung Chinas angewandt.

Die ganze Welt wartet darauf, was Stalin jetzt machen wird. Er hat im wesentlichen drei verschiedene Möglichkeiten.

1. Er kann sich still verhalten und zunächst abwarten. Wenn die nordkoreanischen Kommunisten den Krieg verlieren, kann er sagen, daß die Sowjetunion mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun hat. Wenn die Kommunisten in Korea Erfolg haben, kann der Kreml die Errichtung einer weiteren Volkarepublik begrüßen und zu weiteren Aktionen schreiten.

2. Stalin kann Präsident Truman zur Kenntnis bringen, daß die Sowjetunion in den Krieg nicht verwickelt sei. Zugleich kann Moskau die nordkoreanischen Kommunisten im Geheimen unterstützen.

3. Stalin könnte die sowjetische Armee und Flotte anweisen, Nordkorea aktiv und offen zu unterstützen. Wenn dieses geschehen sollte, würde der dritte Weltkrieg beginnen. Es wäre nicht mehr möglich, den Kampf zu lokalisieren, wenn sowjetische und amerikanische Streitkräfte zusammenstoßen.

Inzwischen hat die sowjetische Propaganda eingesetzt. Die offizielle sowjetische Version ist, daß die friedliche Bevölkerung Nordkoreas am Sonntag von blutdürstigen Streitkräften Südkoreas angegriffen worden sei. Daraufhin habe Nordkorea zu den Waffen gegriffen.

## Sanktionen endgültig beschlossen

**Nordkorea anerkennt den Beschluß nicht**  
**Lake Success (UD).** Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen billigte die von den USA eingebrachte Resolution, militärische Sanktionen gegen Nordkorea zu verhängen. Gegen die Resolution stimmte Jugoslawien, Indien und Ägypten enthielten sich der Stim-

me, da sie von ihren Regierungen noch keine Anweisungen hatten. Nordkorea erklärte demgegenüber, daß es den Sanktionsbeschluß des Sicherheitsrates wegen des Fehlens sowjetischer und chinesischer kommunistischer Vertreter nicht anerkenne. Dazu wird in London erklärt, daß die Sicherheitsrat-Entscheidung trotzdem gültig sei.

## Ein Schritt Adenauers

**Sicherheit für Deutschland im Vordergrund**  
**Bonn (UP).** Der Krieg in Korea hat, wie gemeldet, die deutsche Forderung nach ausreichender Sicherheit für die Bundesrepublik wieder schlagartig in den Vordergrund treten lassen. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird den drei alliierten Hochkommissaren die Ähnlichkeit der Lage Deutschlands mit der Korea vor Augen führen und dabei, wie man von unterrichteter Seite hört, seine schon im Dezember vergangenen Jahres an die Alliierten gerichtete Bitte um eine formelle Sicherheitsgarantie der Westmächte für das Bundesgebiet erneuern, allerdings nicht in der Form einer offiziellen Note, sondern im Verlauf einer Konferenz mit den Hohen Kommissaren.

Bisher stellten sich die Westalliierten auf den Standpunkt, daß die Sicherheit der Bundesrepublik durch die Anwesenheit der alliierten Besatzungstruppen hinreichend gewährleistet sei. Eine formelle Erklärung der Westmächte, daß sie Deutschland im Ernstfall an der Elbe und nicht am Rhein verteidigen würden, blieb jedoch aus. Mit tiefer Besorgnis haben die führenden deutschen Politiker jetzt erneut die gefährliche Lage des Bundesgebietes erkannt. Die bloße Anwesenheit der Besatzungstruppen in Deutschland wird nicht als ausreichende Garantie für die Sicherheit des Bundesgebietes angesehen.

## Japans neue Regierung

**Eindeutiger proamerikanischer Kurs**  
**Tokio (UP).** Yoshida gab bekannt, daß er ein starkes proamerikanisches Kabinett gebildet habe. Das neue Kabinett besteht erneut ausschließlich aus Mitgliedern der Liberaldemokratischen Partei Yoshidas. Das Amt des Außenministers hat Yoshida selbst übernommen.

## Kreiker in Amerika

**Dank für tatkräftige Hilfe der USA**  
**New York (UP).** Dr. Kreiker, der erste deutsche Generalkonsul in den USA nach dem Krieg, traf in New York ein und dankte bei seiner Ankunft dem amerikanischen Volk und der Regierung der USA für die „tatkräftige Unterstützung Deutschlands“. Er werde sich unverzüglich für den Ausbau der Handelsbeziehungen, besonders des Exportes aus der Bundesrepublik bemühen.

**Große Truppenparade in Nürnberg.** Die größte Truppenparade der Nachkriegszeit in Deutschland wird am 1. Juli in Nürnberg stattfinden. An der Parade werden sämtliche verfügbaren Einheiten der Constabulary, darunter motorisierte Formationen, Panzer und Flugzeuge teilnehmen.

und Österreich veratmen die Stimmen, die einen sofortigen Rückzug sämtlicher Besatzungstruppen forderten. „Mourir pour Danzig“, so hieß es 1938/1939. Wir stehen wieder vor der gleichen Frage, wobei sich nur der Schauplatz der Geschehnisse geändert hat. Man muß von den Vereinten Staaten erwarten, daß sie einmal Klipp und klar zu erkennen geben, wo die Grenze des Erträgliches in Westeuropa und im Fernen Osten liegt und wo der eigene Westeinsatz beginnt. Die Ungewißheit über diesen Punkt bedeutet die größte Kriegsgefahr. Eine unmittelbare Kriegsgefahr besteht indessen heute nicht, so wenig wie sie im spanischen Bürgerkrieg bestand, wo ebenfalls beide Parteien bloß ihre neuen Waffen ausprobieren und um ihr Prestige besorgt waren. Es ist aber schlimm genug, daß wir wieder so weit sind, und es ist nur ein letzter Trost, daß sich die Weltgeschichte nicht notwendigerweise bis in die letzten Konsequenzen wiederholen muß.

## Duvieuxs Regierungserklärung

**Die Königsfrage im Vordergrund**  
**Brüssel (UP).** Der neue belgische Ministerpräsident Duvieux erklärte im Parlament, seine christlich-soziale Einpartei-Regierung werde König Leopold III. auf den Thron zurückbringen. Die Regierung werde nach der Beendigung der Regentschaft von Prinz Charles „allen Anregungen zugänglich sein, die den Zusammenschluß aller Kräfte des Volkes hinter dem Thron erleichtern und fördern könnten“. In politisch orientierten Kreisen wurde diese Erklärung so aufgefaßt, daß die Regierung eventuell bereit sein würde, vom Angebot des Königs, seine Prärogativen zeitweilig an seinen Sohn Kronprinz Baudouin abzutreten, Gebrauch zu machen. Zuvor mußte der König jedoch erst seinen Thron wieder bestiegen haben. Bei diesen Mitteilungen wurden von den Plätzen der Sozialisten laute „Pfalz“-Rufe laut. Duvieux dankte dem Prinzregent Charles für die Dienste, die er dem Land erwiesen habe, und sagte, es sei endlich Zeit, daß Belgien zu einem normalen Leben zurückkehre und wieder einen König habe.

Belgien werde, so weit wie es irgend könne, zum Bau eines „uneinnehmbaren Bollwerks gegen die Aggression“ beitragen, sagte der Ministerpräsident weiter. Belgien werde fortfahren, sagte Duvieux, die Vereinten Nationen, den Atlantikpakt, den Brüsseler Pakt, den Europarat, die Organisation zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit Europas (OEEC) und den Gedanken der Benelux-Union zu unterstützen. Belgien werde aber noch seine unverletzlichen Hoheitsrechte über den Kongo aufrechterhalten.

## Der Reihe nach gescheitert

**Frankreichs Regierungskrise eine Systemkrise?**  
**Paris (ZSH).** In Frankreich gab nunmehr auch der frühere Ministerpräsident Bidault den Versuch zu einer Regierungsbildung auf, mit der ihn Staatspräsident Auriol betraut hatte. Bidault ist der vierte führende Politiker der innerenhalb von 26 Stunden den Versuch einer Regierungsbildung aufgab. Daraufhin hat Queuille wieder den Auftrag übernommen, eine Regierung der nationalen Einheit zu bilden.

## Bischof der Spionage beschuldigt

**Plant Bukarest eine neue Aktion?**  
**Bukarest (UP).** Der amerikanische katholische Bischof Patrick O'Hara, Bischof von Atlanta-Savannah und Verweser der päpstlichen Nuntiatur in Bukarest, wird beschuldigt, Führer einer Geheimorganisation zu sein, die sich mit Spionage und Verschwörung gegen die rumänische Regierung befaßt. Die Beschuldigung gegen O'Hara ist in der Anklageschrift gegen sieben rumänische Staatsangehörige enthalten, gegen die der Prozeß wegen Hochverrats, Spionage, Schmuggel und Beihilfe zur illegalen Auswanderung eröffnet wurde. Die Staatsanwaltschaft verlangte sofort, alle sieben Angeklagten zum Tode zu verurteilen.

## „Nie sollst du mich befragen“

**Auf die Spitze getriebene Lieberlichkeit**  
**Oberhausen (UP).** Ein ganz übles Stück leistete sich ein älterer Mann aus Oberhausen. Er gab sich als Armenier aus, der angeblich von den Russen bespitzelt werde und schrieb an ein Mädchen Briefe, das er kennen lernen wollte. Klara antwortete ihm immer wieder tief gerührt und eines Tages trafen die beiden bei Nacht und Nebel zusammen. Der Bekannte hatte zur Bedingung gemacht, daß Zusammenkünfte nur in Klaras völlig verdunkeltem Zimmer stattfinden dürften, um jede russische Bespitzelung zu vermeiden. Schließlich aber sagte doch Klara lang unterdrückte begriffliche Neugier. Das Mädchen schaltete plötzlich das Licht an, und vom Augenblick an konnte sie sich von ihrem Schrecken nicht erholen. Der angeblich von den Russen bespitzelte Geliebte aus fernem Landen war kein anderer als Klaras Stiefvater, mit dem sich nun die Polizei beschäftigt.

## Kriegsverbrecher hatten Glück

**Versehentlich aus dem Zuchthaus entlassen**  
**Napoli (UP).** Vier italienische Kriegsverbrecher wurden versehentlich aus ihrem Gefängnis auf der Insel Procida entlassen. Sie waren 1945 von einem britischen Gericht wegen Gefangenemißhandlung zu je zehn Jahren Haft verurteilt worden. Auf die Nachricht aus Bologna hin, daß sie entlassen seien, stellten sie sich bei Freunden ein Boot, mit dem sie unangefochten die Insel verließen. Die Polizei konnte von ihnen keine Spur mehr finden. Inzwischen stellten sie sich freiwillig, nachdem sie in den Zeitungen ihre zufällige Entlassung gelesen hatten.

**Mit Dung und Disteln getötet?** Die Lüneburger Staatsanwaltschaft hat die Leiche eines fünfjährigen Jungen aus Blockede (Elbe) beschlagnahmt, der gestorben ist, nachdem ihm Spielgefährten mit Gewalt Disteln und Dung in den Mund gestopft hatten.

## Das Irland des Fernen Ostens

**Tauziehen zwischen Russen und Amerikanern - Der Koreaner bleibt stets sein eigener Herr**  
**Kein Fremder ist lange Herr**  
Korea rühmt sich, eines der ältesten Kulturländer der Erde zu sein. Über die politische Mentalität der Koreaner kam der amerikanische General Hodge, der nach drei Jahren Tätigkeit als Militärbefehlshaber und politischer Ratgeber als Kenner der koreanischen Verhältnisse gelten kann, zu folgendem Urteil: „Der Koreaner ist vor allem immer anderer Meinung. Er haßt die Russen, immer anderer Meinung. Er haßt die Amerikaner und tut immer nur das, was ihm gefällt. Um die Dinge zu komplizieren, muß festgestellt werden, daß jeder Koreaner sich als sein eigener Herr fühlt. Man kann nicht drei Koreaner zusammenbringen, ohne daß sie drei verschiedene Parteien bilden. In einer Minute ist er unser Freund, im nächsten Augenblick unser Feind. Er ist grausam und gütig, heideguck zur gleichen Zeit. Den Weg zur Demokratie, den wir ihm zeigen, wird er vielleicht annehmen, aber in seiner eigenen Art und zu der von ihm gewählten Zeit. Nur eine Sache ist gewiß: kein Fremder kann in Korea lange Herr sein. Korea ist das Irland des Orients.“

Die Besetzung Koreas durch die Sowjetunion und die USA führte zunächst zur Teilung des Landes. Als Demarkationslinie wurde der 38. Breitengrad bestimmt, der die Halbinsel etwa zu gleichen Hälften teilt. Als Hauptstadt des russisch besetzten Nordteils wurde Pyonyang gewählt, während das Zentrum des amerikanisch besetzten Südtails die alte Hauptstadt Seoul blieb. Die Verteilung der Bevölkerung und der wirtschaftlichen Schwerpunkte ist sehr unterschiedlich: die koreanische Industrie ist vor allem im Nordteil konzentriert, dagegen zählt Südkorea mit etwa 20 Millionen Einwohnern etwa zwei Drittel der Gesamtbevölkerung. Der zahlenmäßige Unterschied erhöhte sich in den letzten Jahren durch die Abwanderung u. Flucht von etwa zwei Millionen Koreanern aus der russisch besetzten Zone.

## Keine einfache Aufgabe

Die fünf Jahre zwischen der Befreiung Koreas von der 35jährigen japanischen Herrschaft und dem Ausbruch des Bürgerkrieges sind gekennzeichnet von dem Tauziehen der russischen und amerikanischen Besatzungsmacht und die Gestaltung der politischen Verhältnisse ihrer Protektorate und dem Auseinandersetzungen zwischen den koreanischen Parteien selbst. Die Koreaner wehrten sich zunächst entschieden gegen eine fremde Einflussnahme. Russen und Amerikaner bemüht sich deshalb, dem eigenwilligen Volke so schnell wie möglich die Entscheidung über ihr politisches Schicksal anzuvertrauen, stießen jedoch dabei auf die Schwierigkeit, daß sie sich nicht über die gemeinsame Kontrolle des Landes einig werden konnten.

Alle Versuche und Konferenzen waren ergebnislos. Man begnügte sich deshalb, allgemeine Wahlen in Südkorea auszuschieben, die ein wahres Bild der Volkmeinung geben sollten. In den der Wahl vorausgehenden Wochen wurden insgesamt 589 Personen, meistens Polizisten, Staatsbeamte und Wahlkandidaten getötet und über 10.000 Personen in Haft genommen. Trotzdem wurden die Wahlen von der UN-Kommission anerkannt und ein Vorkämpfer der koreanischen Selbständigkeit, Dr. Rhee, mit der Bildung einer Regierung beauftragt.

## Land und Leute

In Nordkorea war inzwischen von den Russen eine kommunistische Regierung eingerichtet worden, die mit der Parole „Einheit und Frieden“ in Südkorea gegen die Amerikaner und ihre Schutzbehörden agitieren. In Südkorea wurde nach den Wahlen im letzten Mal die kommunistische Partei von der Regierung durch das Verbot der Partei und die Verhaftung einiger Funktionäre völlig ausgeschaltet. Die politischen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien wurden verschärft durch die schwierige Lage, in die Südkorea durch die Teilung des Landes geraten ist. Die Industrie befindet sich fast ausschließlich in den russisch besetzten Teilen. Die nordkoreanische Regierung hat jedoch unter dem Einfluß der Sowjets jede Handelsbeziehung mit dem Süden abgebrochen und schon vor längerer Zeit die Zufuhr von elektrischer Energie unterbunden. Nordkorea leitete sogar die Flüsse und Bäche um, die seit Jahrhunderten die Reisfelder südlich der Demarkationslinie bewässerten.

# Hollywood-Stars fliehen nach Capri

Romanik der Insel erheblich bereichert - „Seelische Grausamkeit“ nicht mehr zu ertragen

Kein Zweifel, die Romanik der Capri-fischer ist um einiges bereichert worden. Capri, Insel und Ausflugsort zahlreicher Weltkummler, besitzt heute zwei Gesichter, ein italienisches und ein amerikanisches. In den Hotels, Kurstätten und auf den Strandpromenaden halten sich auffallend viel junge ausländische Damen auf. Sie sind Amerikanerinnen. Vor einem Jahr war einer derartige Invasion holder Weiblichkeit noch nicht zu sehen und so versteht sich, daß diese Veränderung allgemeines Interesse erweckt.

## Nicht mehr menschlich

Seitdem Ingrid Bergman Hollywood verließ, um in Italien ein neues Leben zu beginnen, hat die Zahl der Kontraktbrüche in der amerikanischen Filmstadt zugenommen. Mehrere erfolgreiche und besser gestellte Stars fanden plötzlich, daß Hollywood nicht mehr „menschlich“ sei. Bei Produktionschefs und Regisseuren gingen Beschwerden über unpersönliche Behandlung der Schauspielerinnen ein, die verlangten, als Persönlichkeit und nicht als „Präzisen Nummer“ behandelt zu werden. Im Tempo dieser Filmstadt übliche Eheverwicklungen taten ein Übriges, um gerade zu der Zeit, als sich die ersten zärtlichen Beziehungen zwischen Miss Taylor und ihrem dritten Gatten anbahnten, einen Ausweg in die schauspielerische Freiheit zu suchen. Es folgte eine regelrechte Fluchtwelle aus dem amerikanischen Filmzentrum.

## „Das müssen Sie erlebt haben...“

Da saß unserem Bericht kürzlich auf einer Terrasse auf Capri eine junge Dame, 23 Jahre alt, zweimal geschieden, schwer enttäuscht, mit dem langvollen Namen Claris Dubrois gegenüber. Sie hatte zwar die Leiter des Hollywoodrühmes erst zur Hälfte erklommen, als ihr bereits das Leben dort unerträglich schien und sie mit vier Leidensgefährtingen beschloß, für diesen Sommer vorerst sich in den Schmollwinkel Capri zurückzuziehen. „Das müssen Sie erlebt haben“, erklärte sie mit einem frommen Augenaufschlag, „es ist nicht zu glauben, was die Filmleute in Hollywood sich herausnehmen. Es genügt nicht mehr, mit Leib und Seele bei seinem Beruf zu bleiben. Fortgesetzt unternehmen gewisse Kreise Verfälschungsversuche. Kein Wunder, daß sich eines Tages Ehemänner über seelische Grausamkeit ihrer Frau beschwerten. Ich habe, wie viele meiner Partnerinnen, alle Brücken abgebrochen.“

## Bald kommt der Kladderadatsch

Die Schwägerin der Ingrid Bergman, Evelyn Bergman, die im Wonnemonat Mai in Capri „angeschwemmt“ wurde, berichtet die neuesten Storys aus Hollywood. „Kinder“, rief sie ihren Leidensgefährtingen zu, „es dauert nicht mehr lange, dann ist der große Kladderadatsch da. Hollywood hat sich langsam aber sicher auf die persönliche Atmosphäre wieder immer unerträglich. Man weiß nicht mehr zwischen Beruf und Privatleben zu unterscheiden in gewissen Kreisen. Es ist ein wildes Durcheinander. Unmoralität ist Trumpf. Aber mögen die jenseits des Teiches ruhig unter unmoralischen Verhältnissen weiter filmen. Wir können ihnen jetzt zeigen, daß wir Haare auf den Zähnen haben.“ Dieser Ausdruck scheint sich zu bewahrheiten. In Windeseile hat es sich herumgesprochen. In Capri warten gute Filmschauspielerinnen auf einen Job. Evelyn Bergman bereiste einige Länder und sprach bei verschiedenen Produktionsgesellschaften vor. Bei Englands konservativem einheimischen Starstump hatte sie weniger Erfolg. Lediglich die Rank-Produktion interessierte sich für zwei talentierte Kräfte. Frankreich und Italien dagegen haben eine größere Aufnahmefähigkeit bewiesen. Mittlere französische und italienische Schauspielerinnen beginnen um ihre Rollen zu fürchten.

## „Kehrt zurück, alles ist anders“

In der amerikanischen Presse sind Andeutungen aufgetaucht, die dritte Taylor-Ehe würde wahrscheinlich nicht die letzte sein. Es seien bereits Streitigkeiten über das Bankkontoverfügbarrecht der jungen Ehefrau entstanden. Sie werde jedoch nicht unterzeichnen, wonach ihr neuer Mann ihre Dollars abheben dürfte. Und dieser sieht diesen Rückzug als Vertrauensbruch und „seelische Grausamkeit“ an. Mistress Taylor hätte jedoch ebenfalls Ansprüche hinsichtlich der Grausamkeit angemeldet. Nach einer Chicagoer Filmzeitung ist schon am Tage nach der Hochzeitsnacht dieser „Dollarstreit um das Alleinbestimmungsrecht in der Ehe“ entbrannt. Indessen hat in den Clubzimmern der Produktionschefs ein Kriegsrat stattgefunden; denn schließlich kann Hollywood ohne Stars nicht existieren, und wenn das so weiter geht, müssen eines Tages die Produktionschefs selbst vor die Kamera. Man sagt, es würde ein lebensnahes Filmprogramm entworfen. Zahlreiche männliche Stars und samtliche Filmpersonal mußte Staatspredigten über sich ergehen lassen: Beruf ist Beruf und Frauen sind Frauen, beides wünscht man in persönlicher Hinsicht nicht vereint zu sehen. Im übrigen ergab es die Geföhoben in Capri der Ruf, doch zurückzukehren. Sie würden Hollywood vor Solidität nicht wiedererkennen.

Aus der Stadt Ettlingen

„Peter und Paul“

Bekanntlich ist der Peter- und Paulstag das älteste Apostelfest. Es wurde bereits im vier- ten Jahrhundert zur Erinnerung an den Märtyrertod der beiden Heiligen feierlich begangen. Während die evangelische Kirche nach und nach von allen Apostelfesten Abstand nahm, werden sie in katholischen Gegenden immer noch gefeiert. Doch längst sind „Peter und Paul“ über ihre kirchliche Bedeutung hinaus tief ins Volksbewußtsein eingedrungen. Sehr häufig werden die beiden Heiligen zu Namenspatronen auserkoren, und wie sehr man zwischen ihnen eine Verbundenheit und Zusammengehörigkeit sieht, zeigt, daß es in manchen Orten seit alterer der Brauch ist, Mädchen die auf den Namen Paula getauft sind, Peter zu rufen. Aber besonders der Peter muß zu allerlei Redensarten und Weisheits- sprüchen herhalten, und wir dürfen darin keineswegs eine Profanierung sehen, eher ein Zeichen der Liebe und Verehrung. So pflegt man im Schwabenland, wenn der Sommer so heiß ist, zu sagen, „der Peter hat wieder mit buchene Möckel geschürt“, und meist ist der 29. Juni auch ein schwüler und sehr gewitter- trager Tag. Besonders der Kindermund hat aller- hand kleine Sprüchelein zusammengereimt. „Dr Peter ist so keck und gheißt dr Paul in Deed“, sagt man im Oberland, und in den Kirchengegenden, wo man am 29. Juni des „Kirchen-Peter“ feiert, erzählen sich die Kleinen, Peter und Paul würden an diesem Tage mit Kirchen aufeinander werfen. Natürlich darf auch der Aberglaube nicht ganz fehlen, und so sagt man, der Peter- und Paulstag fordere einen „Schwimmer und einen Kletterer“, oder „Peter und Paul schneidet einen Ma' vom Gaul“. Nun, Kirchenpflicken und Baden fordern um diese Zeit immer wieder ihre Opfer, und darauf mögen diese Sprüche wohl zurückzuführen sein. Da es gerade an „Peter und Paul“, ein Tag, an dem früher allgemein nicht gearbeitet wurde, besonders auffiel, wenn ein Bauer auf dem Felde vom Gewitter überrascht und vielleicht gar vom Blitz getroffen wurde, hat sich hieraus der Vers entwickelt: „Wer schafft an Peter und Paul, den trifft der Strahl!“ So führen wir die beiden Heiligen heute vielleicht mehr im Munde, als es jemals in früheren Zeiten geschah. Und wenn es auch auf unsere Art, volkstümlich und manchmal ein bißchen bu- rorvoll geschieht, so sprechen wir die Namen doch stets mit einer gewissen Wärme und Herzlichkeit aus. Und letzten Endes kommt es ja immer auf das Herz an.

Morgen Schüler-Anmeldung

Am 11. 9. 50, dem Beginn des Schuljahres 1950/51, müssen alle Kinder zur Schule ange- meldet werden, die bis 31. 8. 1950 das 6. Le- bensjahr vollendet haben. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden gebeten, die schulpflichtigen Kinder, die in der Zeit vom 1. 9. 1949 bis 31. 8. 1944 geboren sind, bei der Anmeldung mitzubringen. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf kränkliche, schwäch- liche, in der Entwicklung zurückgebliebene, blinde, taubstumme, geisteschwache, epilep- tische, krüppelhafte Kinder und auf solche, die zu Beginn des letzten Schuljahres zurück- gestellt wurden.

Die Zeit der Anmeldung ist auf Freitag, 30. Juni, von 15 bis 18 Uhr festgesetzt, für die Mädchen in der Schüllerschule, Zimmer 13, für die Knaben Thiebauschule, Zimmer 11. Geburts- und Impfschein sowie ärztliche Zeug- nisse für den Antrag einer evtl. Rückstellung sollen vorgelegt werden.

Die Anmeldung für die Höheren Lehr- anstalten erfolgt am Montag, 3. Juli.

Über Gerhards Marionetten-Theater

das am Montag und Dienstag in Ettlingen mehrere Vorstellungen für jung und alt gibt, urteilt Günther Arnold im „Zeit-Echo“: Es ist unmöglich, von solcher Marionetten- kunst nicht mitgerissen, erhoben, beseeit, vor-

So soll das Schwein sein

Erfolge der badischen Schweinezucht

Auf der ersten DLG-Tierschau in Frankfurt war die deutsche veredelte Landschweinezucht von insgesamt 253 ausgestellten Schweinen mit 147 Schweinen am stärksten vertreten. Dies ist damit begründet, daß dem deutschen veredelten Landschwein im Bundesgebiet nicht nur in der organisierten Zucht, sondern auch in der breiten Landesschweinezucht die größere Bedeutung zu- kommt.

Schon seit Jahrzehnten war die Typfrage beim deutschen veredelten Landschwein Gegenstand verschiedener Meinungen, weshalb in den ver- gangenen beiden Jahren die führenden Stellen der deutschen Schweinezucht in Verbindung mit der Fleischverarbeitenden Industrie und dem Fleischerhandwerk sich in mehreren Arbeitsta- gungen mit der Typfrage beim deutschen ver- edelten Landschwein eingehend befaßten. Hierbei kam u. a. zum Ausdruck, daß es die Aufgabe der Herdbuchzucht sein muß, den Gebrauchszüch- tern die Zuchttiere zu liefern, mit denen sie die Mast-Ferkel erzeugen können, welche der Mä- ster besüßigt, um mit einem möglichst geringen Aufwand an Futter den Wünschen des Verbrau- chers gerecht zu werden.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte mit den sehr wechselvollen Ansprüchen bezüg- lich der Fleisch- und Fetterzeugung gaben Ver- anlassung, mit dem deutschen veredelten Land- schwein ein Mehrzweckschwein in Deutschland zu züchten, das über die Schaffmast im Gewicht von 100-110 kg als schlafrichtiges Fleisch- schwein auf den Markt kommen kann und im Be- darfsfalle nach Änderung der Mastmethode über die Spätmast im Gewicht von 150-200 kg als Fettchwein eine gegebenenfalls auftretende Fortfücke schließen hilft und außerdem als Haus- schlachtschwein und für die Herstellung von Qualitätsfleischwaren den verbättesten An- sprüchen genügt.

Nach dem Urteil des Berichterstatters der DLG-Schau über die deutschen veredelten Land- schweine und sämtlicher maßgebenden Exper- ten sind auf keiner Reichsschau seit Jahrzehnten Tiere des deutschen veredelten Landschwei- nes in der Güte und Ausgeglichenheit gesehen worden wie in Frankfurt 1950.

Als das kleinste Zuchtgebiet stand auch der Bad. Landesschweinezuchtverband e. V. Forch- heim bei Karlsruhe, im Wettbewerb mit den größten und ältesten Schweinezuchtverbänden des Bundesgebietes. Schon immer haben sich Bei- des Züchter vorgenommen, in steter Kleinar- beit um Gutes und nach Möglichkeit Besseres zu leisten. Dieses Ziel kann jedoch nur erreicht werden, wenn wir uns nicht scheuen, im harten Konkurrenzkampf auf großen Schauen mit allen deutschen Zuchtgebieten zu messen.

Auf 9 ausstellte Tiere konnten in 9 Bewer- bungsklassen ein Ehrenpreis, sechs I. Preise, zwei II. Preise, ein III. Preis und zwei IV. Preise errungen werden.

Züchten heißt in Generationen denken. Desha- b wurde auch bei dieser ersten großen Tierschau nicht nur allein — wie in früheren Jahren — das Einzeltier bevorzugt, sondern vor allem auch Eber- und Sauengachtsammlungen sowie Sauenfamilien in den Vordergrund der Beurtei- lung gestellt, wobei hohe Anforderungen und besonderer Wert auf praktische Wirtschafts- formen, hohe Leistungsvereinbarungen sowie auf gleichmäßige typentrene Vererbung ge- legt wurde.

In der Verbandssammlung erhielt der Bad. Landesschweinezuchtverband e. V. Forchheim in Klasse 91a den I. Sammlungspreis. Diese Erfolge der Bad. Herdbuchzüchter, deren besondere Auf- gabe es ist, ihre ganze Arbeit vor allem für die Förderung der breiten Landesschweinezucht ein- zusetzen, werden für jeden Züchter wieder ein Ansporn sein, um mit ganzer Kraft den an ihn gestellten Anforderungen nachzukommen. Das Zuchtziel, welches wir uns gesteckt haben, wird weiter eingehalten und zwar die Züchtung eines bodenständigen Schweines. Ein Schwein im mit- tleren Rahmen, genügend laus, sowie breitem tiefem Rumpf, gutem Kopf mit breiter Stirn, festem Rücken langgezogenem Becken, breiten tiefen, vollen Schinken, genügend starkem, korrektem Fundament, wobei als Voraussetzung jeglichen Erfolges, außer genügendem Zucht- und Mastleistung, Gesmüth, Widerstandsfähigkeit und Langlebigkeit bei den Zuchttieren im Vor- dergrund steht.

Wem gehört das Fahrrad?

Wo wurde am Freitag, den 10. März 1950, im Lauf der späten Abendstunden aus dem Hausflur eines Wohnhauses in Ettlingen ein älteres Damenfahrrad entwendet. Der Eigen- tümer wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei Ettlingen im Rathaus zu melden.

Die Schwarzwaldpost wird halten

Nach einer Mitteilung der Bahnverwaltung der Albtalbahn wird kein Einwand dage- gen erhoben, daß die Omnibusse der neuen „Schwarzwaldpost“ auf der Strecke Karlsruhe—Herrnthal—Freiburg und zurück auch in Ettlingen halten. Es wird des- halb auch von hier aus möglich sein, eine Fahrt über die Schwarzwaldhochstraße zu beginnen oder aus den Schwarzwaldorten direkt nach Ettlingen zu fahren. Die Halte- zeiten werden wir noch veröffentlichen.

Aus dem Realgymnasium

Studienassessor Hermann Watzke erhielt durch die Abt. Kultus und Unterricht des Landesbezirkspräsidenten Nordbaden seine Ernennungsurkunde.

Bereits-Nachrichten

Arbeitergesangsverein „Eintracht“

Aus besonderem Anlaß wird auf die Dring- lichkeit der heute abend 20 Uhr stattfindenden Singstunde nochmals hingewiesen.

der näheren und weiteren Umgebung zu dem Verein der „13 Diener Mariens“ zusammen, um an Marienfesttagen in der Seelsorge zu Bickesheim mitzubilden.

Der selige Markgraf Bernhard von Baden (1428-1458) ließ links vom Hauptaltar für sich und die markgräfliche Familie einen Bestuhl errichten, der z. Z. der Ettlinger Jesuiten noch vorhanden war. Im Reformationszeitalter war der Zutritt zur Wallfahrts- kirche vorübergehend verboten, so daß die, besonders an Bickesheimer Markttagen, noch immer zustromenden Wallfahrer ihre An- dacht zur Gottesmutter vor verschlossenen Kirchentüren machen mußten.

Der Hauptwallfahrtstag zu Bickesheim ist an „Mariä Heimsuchung“ (2. Juli), dem Kirch- weihfest der Votivkirche. Aus diesem Anlaß erscheinen hier aus der ganzen Umgegend zahl- reiche Prozessionen, darunter auch die von Ettlingen. Im Mittelalter zählte man deren oft bis zu 10, im Jahre 1740 (nach der alten Et- tlinger Sodalitätschronik) deren 18 mit etwa 8000 Pilgern. Am 17. Juni 1871 erschienen am Wallfahrtsort ungefähr 11000 Katholiken der Umgegend in Sonderprozessionen (auch von Ettlingen und Karlsruhe) zur Veranstaltung eines Gebetskreuzzugs für den viel geprüften und angefeindeten Heiligen Vater Papst Pius IX. Die hl. Messe und Predigt wurde bei solch großem Andrang im Freien vor der Kirche gehalten. Zur Jesuitenzeit unternahm die marianische Bürger- und Jungen-Gesell- schen-Sodalität für sich eine Wallfahrt am St. Josefstag, 19. März. Für die reibungslose Durchführung der Ettlinger Prozessionen hatten die Jesuiten eine ins einzelne gehende Anordnung herausgegeben. Im Jahre 1757 gelobten Magistrat und Bürgerschaft der Stadt Ettlingen eine weitere alljährliche Wallfahrt nach Bickesheim auf den St. Wen- delstag, 29. 10., um sich durch die Fürbitte der Gottesmutter der „leidigen Viehsuche“ zu

Obstsammelstelle wieder eröffnet

Die Obstsammelstelle wurde am 28. Juni wieder eröffnet. Sie befindet sich, weil die Markthalle wegen Instandsetzungsarbeiten nicht frei ist, im hinteren Nebenzimmer des Gasthauses zum „Engel“, Eingang von der Lauerjasse (Telefon 350).

Die Sammelstelle ist geöffnet: Montag, Mitt- woch, Donnerstag und Freitag jeweils abends von 17 bis 18 Uhr. Eine spätere Anlieferung ist nicht möglich, da das Obst spätestens 19 Uhr abends auf dem Großmarkt Durlach zur Versteigerung kommt. Durch diese Ver- steigerung, an der nur anerkannte Groß- händler zugelassen sind, ist dem Aufkäufer die unbedingte Gewähr geboten, daß er tat- sächlich die jeweils höchsten Großhandels- tagesspreise für Erzeugnisse erhält und nicht auf das Gebot eines Händlers angewiesen ist.

Die Sammelstelle nimmt Obst aller Art in gut sortierter Qualität in Körben mit jeweils 16 Pfund Inhalt an. Die Körbe werden von der Sammelstelle gegen Entrichtung von 50 Pfennig pro Korb geliefert. Dieser Preis wird wieder rückvergütet. Alte oder ge- brauchte Körbe werden nicht angenommen, deshalb Körbe vorher an der Sammelstelle abholen. Man darf in ein und denselben Korb keine zwei oder gar drei Sorten derselben Frucht bringen, also verschiedene Sorten Kirschen, Zwetschgen oder gar groß- und kleinfruchtige Stachel- oder Johannisbeeren.

Vor einigen Wochen wurden die Sammel- stellen des Kreises Karlsruhe zu einer Ab- satzgenossenschaft e.G.m.b.H. zusammenge- schlossen. Auch der Ettlinger Ortsverein des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins Altbau hat sich der Genossenschaft angeschlossen. Deshalb sollten alle Obstzeuger im Altbau die Sammelstelle beliefern.

Kostenlose Fahrradbeförderung

erfolgt bei der Albtalbahn an Sonn- und Feiertagen bei einigen Zügen. Die Albtalbahn befördert die Fahrräder der Mitreisenden nach den Bahnhöfen der Albtalbahn an Sonn- und Feiertagen kostenlos, wenn die Züge

Karlsruhe Albtalb. ab 6.00 Uhr, Ettlingen- Stadt ab 6.25 Uhr

Karlsruhe Albtalb. ab 14.00 Uhr, Ettlingen- Stadt ab 14.25 Uhr

benützt werden. Diese Züge sind mit beson- deren Packwagen für die Fahrradbeförde- rung ausgerüstet. Die Ausflieger, Badegäste usw. sparen die anstrengende Bergfahrt mit dem Fahrrad. Die Albtalbahn nimmt ihr Fahrrad kostenlos mit. Die Talfahrt kann mit dem Fahrrad zurückgelegt werden.

Hiermit wird ein schon lange gehegter Wunsch der Bevölkerung, insbesondere der Radfahrer, erfüllt.

Verkehrsunfälle um 100% gestiegen

Das Landratsamt teilt mit:

Der Landkreis Karlsruhe verzeichnet für den Monat Mai 1950 insgesamt 73 den Vor- monat 36 Verkehrsunfälle; darunter 5 schwere, 16 mittlere und 52 leichte Verkehrs- unfälle mit einem Gesamtschaden von rund 50000 DM. Diese Zahl bedeutet gegen- über dem Vormonat eine Steigerung von über 100%.

Insgesamt waren 4 Todesopfer (Vormonat —) und 59 (Vormonat 33) Verletzte zu be- klagen. Unfälle mit nur Sachschaden sind 22 (Vormonat 17) verzeichnet.

Die Ursache für die verhältnismäßig hohen Unfallziffern liegen in dem teilweise unver- antwortlich leichtsinnigen Verhalten der ein- zelnen Verkehrsteilnehmer.

Von den 73 Verkehrsunfällen lagen die Ur- sachen in 47 Fällen beim Kraftfahrzeug oder dessen Führer. Davon entfallen u. a.: 39 Un- fälle auf verkehrswidriges Verhalten (Nicht- beachten der Vorfahrt, falsches Überholen und Einbiegen usw.), 7 Unfälle auf über-

erwehren. Tatsächlich ist daraus die jahre- lang verheerend aufgetretene Plage ausge- blieben (siehe die „Ettlinger Stadtrechnun- gen“ von Karl Springer, S. 64). Die 3 Ettil- ger Wallfahrten wurden später (vermutlich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts) zu einer einzigen Prozession zusammengelegt und als Tag ihrer Ausführung der 2. Juli (Bickeshei- mer Hauptwallfahrtstag) bestimmt.

Nach Aussage des vor etwa 20 Jahren ver- storbenen Durmersheimer Bauern Kassel, dem das äußerste Anwesen gegenüber der Wallfahrtskirche gehörte, soll die Ettlinger Prozession immer die schönste von allen ge- wesen sein, denn die Ettlinger hätten eine besonders wertvolle Muttergottesstatue (die sog. silberne Madonna) mit sich geführt und seien immer unter Beteiligung ihrer Stadt- kapelle erschienen.

Das Bickesheimer Wallfahrtsbuch 1747 führt u. a. eine größere Anzahl wunderbarer Be- gebenheiten in der Stadt Ettlingen auf, die der Fürbitte der Gottesmutter zugeschrieben wurden, darunter zur Zeit des 30-jährigen Krieges die plötzliche Heilung des tödlich er- krankten Kindes des kaiserlichen Reichsfrei- herrn von Eltz (evang. Linie), dessen kath. Gattin auf Anraten einer Dienstrauf ihrem Kinde zuliebe eine Wallfahrt zu unserer lie- ben Frau von Bickesheim unternommen hatte.

Doch auch nach 1747 hörte man von auf- fallenden Gebetsbitten auf Anrufung der Gottesmutter bis auf den heutigen Tag. Es ist auch der feste Glaube der hiesigen Bickesheimer Pilger, daß es der lückenlosen Ausführung der Votivwallfahrt zur Patrona Patriae seit dem ersten Weltkrieg 1914/18, nach etwa 25-jähriger Unterbrechung des löblichen Gebrauchs, zu verdanken ist, daß unsere Vaterstadt durch die vielen Schrek- kensnächte des letzten Krieges hindurch von Zerstörung bewahrt wurde. —dt.

Die Votivwallfahrt nach Mariä Bickesheim

Ein Ettlinger Brauch seit dem Mittelalter

Eine große Schar von Gläubigen, alt und jung, unterzog sich am Sonntag, 25. Juni, der von unseren Vorfahren gelobten alljähr- lichen Wallfahrt zu unserer lieben Frau von Bickesheim, der Patrona Patriae (Beschützerin des Vaterlandes). Es mochten mit den das Fuhrwerk und den Omnibus benützenden Pilgern gegen 500 Personen gewesen sein. Die Führung hatte in diesem Jahr der H. H. Stadtpfarrer Weick von St. Martin.

Kurz nach 6 Uhr in der Früh trat die Pro- zession ihren Weg in der Richtung des Hardt- waldes an. Am Waldesgang (St. Johann) wies der hochw. Pilgerführer nochmals mit herrlichen Worten auf die Bedeutung des Pilgerganges hin. Das Wetter war günstig. Es konnte deshalb durch den weiten Hardt- wald der angenehme alte Wallfahrtsweg, vorbei an den historischen Kreuzen von 1712 und 1747, benutzt werden. Das Wandern bei Gebet und Gesang durch den herrlichen grü- nen Wald und vorbei an wohlbesetzten Fel- dern war den Pilgern ein Lobsal für Leib und Seele.

Bei Annäherung an die Wallfahrtskirche wurde die Prozession von einem Priester des Heiligtums und von Ministranten mit Kreuz und Fahne abgeholt. Kurz vor 9 Uhr zogen die Pilger in die Votivkirche ein. Rasch war das Langhaus mit Gläubigen angefüllt; den Buben und Mädchen blieb der geräumige Altarraum vorbehalten. Wie in allen kath. Kirchen im Monat Juni war die schöne Herz- Jesu-Statue auf dem St. Josefaltar von be- sonderem Blumenschmuck umgeben.

Die Wallfahrtspredigt hielt der H. H. Re- demptoristenpater Falter. Seine Ausführun- gen gipfelten in dem herrlichen „Lobgesang“

(Magnifikat) Mariens beim Besuche ihrer Base Elisabeth (Luk. 1. 46-55), der immer und immer wieder in den Herzen der Gläu- bigen soviel Liebe und Begeisterung zur Gottesmutter auslöst. Während des folgenden Hochamtes wetteiferten der Kirchenchor der Votivkirche und die Ettlinger Wallfahrer miteinander in schönen und würdigen Vor- trag der Chor- und Volksgesänge. Viele Pil- ger empfingen die hl. Kommunion. Es herrschte eine gehobene heilige Andachts- und Freudenstimmung.

Nach einstündiger Rast im Freien oder in den Erfrischungslökalen (Pilgerheim und Gasthaus zum Lamm) und nach einer kurzen Schlußandacht in der Wallfahrtskirche kehrten die wandernden Pilger auf dem gleichen Wege wie in der Frühe betend und singend nach ihrer Heimat zurück. In St. Martin, deren Turmuhr gerade 2 Uhr geschlagen hatte, dankten sie mit einem vom hochw. Pilgerführer angestimmten Te Deum dem göttlichen Himmel für den schönen und befriedigenden Verlauf der Wallfahrt und die rei- chen Gnaden, die ihnen wiederum durch die Vermittlung der Gottesmutter geschenkt wur- den.

Das Alter der Bickesheimer Wallfahrt ist nicht genau bekannt. Sicher ist, daß schon im 12. Jahrhundert zu Bickesheim eine Kapelle mit kleinem Langhaus stand und daß nach Erwählung der zu Bickesheim verehrten Got- tesmutter zur Landespatronin durch Mark- graf Rudolf I. (1240-1288) die Bickesheimer Wallfahrt rasch zur hohen Blüte gelangte. Um 1350 schlossen sich 13 Pfarreoberger

mäßige Geschwindigkeit, 3 Unfälle auf Trunkenheit und der Rest auf sonstige Ursachen beim Kraftfahrzeugführer.

An zweiter Stelle folgen die Radfahrer mit 19 Unfällen. Dahinter stehen die Fußgänger, welche sich in 7 Fällen verkehrswidrig verhalten haben.

Diese Zahlen beweisen eine sehr schlechte Verkehrsdisziplin. Es muß oberster Grundsatz für jeden Kraftfahrer, Radfahrer, Fuhrmann und Fußgänger sein, mehr Vorsicht auf der Straße und mehr Rücksicht gegenüber den anderen Verkehrsteilnehmern walten zu lassen. Nur so ist es möglich, ein weiteres Ansteigen der Verkehrsunfälle zu verhindern.

Aus dem Albgau

Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Der Turnverein Bruchhausen beteiligte sich am vergangenen Sonntag beim Kreiskinderturnfest in Karlsruhe mit 48 Mädcheln und Jungen und erzielte beachtliche Erfolge. So konnte Maria Rudorfer mit 62,5 Punkten 1. Siegerin des Jahrgangs 1935 vom Kreis Karlsruhe werden. Siegersträußchen erhielten bei den Mädchen: Elfriede Rudorfer, Sylbia Buhlinger, Hilde Lupp, Brigitte Wölfe, Käthe Ott, Gretel Geyer, Regina Schädler, Renate Bolz, Josefine Eitmann; bei den Knaben: Gunter Heinz, Arnold Kiefer, Rudi Darm, Josef Kühn, Curt Mai, Fritz Wipfler, Kurt Weber, Manfred Kühn, Gunter Wölfe, Paul Kiefer, Werner Kühn, Manfred Gunth, Josef Stemmler, Oskar Laible, Manfred Haller, Alfred Stemmler. Der Verein darf stolz sein auf die guten Leistungen seiner Jugend. Am Samstag, 3., und Sonntag, 9. Juli, findet hier das Kreisturnfest des Turnkreises Karlsruhe statt.

Bruchhausen. Neubürger Michael Ott feierte am 27. Juni seinen 73. Geburtstag. Wir gratulieren.

Pfaffenrot meldet

Festbazar zum Sommeranfang

Pfaffenrot. Zum Sommeranfang fand über Sonntag in Pfaffenrot ein fröhliches Gartenfest statt. In der festlich hergerichteten Dreischhalle und auf der mit Bank- und Tischreihen ausgerüsteten Wiese ging es schon seit Samstagabend hoch her. In Verkaufsbuden gab es Speisen und Getränke aller Art, feinsten Bohnenkaffee und allerfeinste Torten (über 30 Stück waren von der Bevölkerung gestiftet), heiße Würstchen, Schlagen, Eis und dazu Tanz nach den Klängen der Pfaffenroter Bläsermusik. Krappe, in dem jeder etwas fand, und eine große Verlosung von vielerlei selbstgestrickten und gestifteten schönen Kleidern, Wäsche und anderen nützlichen Gegenständen. An einem Schießstand konnte man sich etwas Feines „erschließen“. Der Hauptbetrieb am Sonntag, zu dem auch vielerlei Gäste aus Nachbarorten erschienen waren, wurde durch einen Gewitterguß etwas aufgefrischt, man ließ aber sich nicht verschrecken, rückte nur enger zusammen unter den schützenden Dächern von Halle und Buden, fröhlich ging der Tanz auf dem etwas hergerichteten Tanzboden weiter. Einen besonderen Festschmuck bildeten die schönen Darbietungen des Gesangsvereins „Freundschaft“, der unter Leitung von Hauptlehrer Fauser seine wohlstudierten schönen Chöre und Volklieder erklingen ließ. Bei hellem Mondschein konnte das Fest bis spät nach Mitternacht ausklingen und fand am Montagabend mit einem allgemeinen Bazarverkauf mit Musik seinen

Abschluß. Der Ertrag fließt in die Baukosten der Pfaffenroter Dorfkirche. Die Veranstalter können mit der regen Beteiligung aller Kreise und mit dem Ergebnis zufrieden sein.

Bericht aus Speffart

Speffart. Am Sonntag, 2. Juli, feiert der hiesige Musikverein sein Gartenfest. Um 7/8 Uhr ist ein Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen, verstorbenen und vermissten Mitglieder des Vereins, wozu beim Vereinslokal angetreten wird. Zu Besuch kommen der Musikverein Lyra Schöllbrunn, Harmonie Etzenrot und Musikverein Graben. Außer den üblichen Festständen, Glühstaben, Schießbude usw. wird wahrscheinlich wieder ein Lukas aufgeschlagen werden. Die Bevölkerung wird ersucht, dem Musikverein die Unterstützung zukommen zu lassen, welche die Kapelle bei allen Anlässen verdient hat und verdient.

Schluffenbad

Welche Straße nach Schluffenbad?

Schluffenbad. In der Reihe der vom Landratsamt einberufenen Forumveranstaltungen wurde am Dienstag unsere Gemeinde von den Behördenvertretern besucht. Die Teilnahme der Bevölkerung war sehr groß und Bürgermeister Blödt gab zu Beginn einige besonders dringende Anliegen bekannt. Unter Leitung von Oberregierungsrat Schäfer als Vertreter des Landrats wurde ausführlich das Straßenbauprojekt (Verbindung mit Schöllbrunn-Speffart) diskutiert. Vier Vorschläge des Straßenbauamts, die von Reg.Baurat Bräuer erläutert wurden, fanden nicht das Einverständnis der Bevölkerung. Nach einem fünften Vorschlag soll die Straße am Waldrand entlang in Richtung Speffart führen. Die vorgeschlagenen Strecken werden nach der Ernte abgesteckt und dann nochmals zur Diskussion gestellt. Zur Durchführung des Straßenbaus als Notstandsarbeit stellte Arbeitsamtsdirektor Konz Förderungsmittel in Aussicht. Reg.Direktor Kühn außerdem eine Beihilfe aus dem Gemeindeausgleichsstode. Von den Gemeinderäten wurde eine bessere Bezahlung des Bürgermeisters, Ratschreibers und Rechners vorgeschlagen. Diese Erhöhung ist jedoch nicht möglich, weil die Gemeinde ihren Haushalt nicht selbst ausgleichen kann und Mittel aus dem Ausgleichsfonds erhält. Bürgermeister Blödt stellte sein Amt zur Verfügung, wird es jedoch solange ehrenamtlich verwaltet, bis ein Nachfolger gefunden ist. Die Frage der Feuerschutzabgabe gesetzlich begründet, beantwortete Reg.Oberinspektor Heppner mit dem Hinweis auf das Finanzausgleichsgesetz von 1943. Durch Satzung kann jede Gemeinde eine Feuerschutzabgabe beschließen.

Sport-Nachrichten der EZ

Resultate vom Sportfest in Bruchhausen

Am Samstag, 24., und Sonntag, 25. Juni, hielt der FV Alemania sein diesjähriges Sportfest ab. Die mitwirkenden Vereine spielten wie folgt:

Table with 2 columns: Day and Results. Saturday: Schüler Bruchhausen - Schüler Malsch 3:1, Jugend Bruchhausen - Jugend Malsch 1:1, Malsch I - Spinnerei I 1:1, Malsch AH - Bruchhausen AH 3:1. Sunday: Bruchhausen II - Muggensturm II 1:2, Oberweiler I - Busenbach I 0:5.

Table with 2 columns: Location and Score. Forchheim I - Würmersheim I 2:0, Bruchhausen I - Ruppurr I 4:7, Ettligenweiler I - Muggensturm I 0:1, Sulzbach I - Agon Karlsruhe I 0:1, Malsch I - Basenbach I 2:0, Forchheim I - Agon Karlsruhe I 1:1, Agon Karlsruhe I - Muggensturm I 0:1, Malsch I - Muggensturm I 1:1.

I. Sieger: Malsch I.

II. Sieger: Muggensturm I.

Badische Leichtathletikmeisterschaften

Über vierhundert Teilnehmer haben ihre Meldungen zu den am kommenden Wochenende in Heidelberg stattfindenden badischen Leichtathletikmeisterschaften abgegeben, bei denen die Athleten Nord- und Südbadens gemeinsam an den Start gehen werden. Die Kämpfe beginnen am Samstag um 18 Uhr auf dem Platz der TSG 78 Heidelberg.

Spitzenklasse bei Mannheimer Ruderregatta

Zu der 63. oberbairischen Ruderregatta im Mannheimer Mühlhafen am kommenden Wochenende hat der Mannheimer Regattaverein e.V. zahlreiche Meldungen erhalten. In 37 Rennen, bei denen besonders stark die Mannheimer Ruderer vertreten sind, wird alles, was im Rudersport Rang und Namen hat, am Start erscheinen. Mannheim wird nach den großen Regatten in Duisburg und Frankfurt ein weiterer Prüfstein für die Bootbesatzungen sein. Spannende Rennen sind im ersten Senior Einer zu erwarten, wo Horst Wilke und Günther Lange aufeinander treffen werden. Im ersten Senior Zweier ohne Steuermann gelten die RG Speyer, Germania Frankfurt, RV Amicitia und MRG Baden als die aussichtsreichsten Bewerber.

Handballwiederholung bereits am Sonntag

Das am letzten Junisonntag wegen starker Regenfälle abgebrochene Aufstiegsspiel zur badischen Handballverbandliga zwischen HSV Hockenheim und dem PSV Offersheim wird am kommenden Sonntag wiederholt werden. Bei einem Sieg von Hockenheim können die Rennstädter mit Offersheim gleichziehen. In diesem Fall müßte ein weiteres Entscheidungsspiel zwischen diesen beiden Kontrahenten um den zweiten Platz auf neutralem Boden angesetzt werden.

Fußball-Freundschaftsspiel

FV Malsch gegen Karlsruher Fußballverein

Aus der Nachbarstadt Karlsruhe

Vom Lastraftwagen überfahren

wurde ein Kraftfahrer, der sich in der Schwarzwaldstraße neben seinem Lastwagen gelehrt hatte, um diesen von unten abzuspritzen zu können, er erlitt einen Beckenbruch und eine Beinverletzung.

Durchs offene Fenster

stieg ein Dieb in eine Erdgeschoßwohnung ein und entwendete einen größeren Geldbetrag und zwei Ferngläser.

Wasserstand des Rheins am 28. Juni 1950

Konstanz 398 (-1), Breisach 236 (0), Straßburg 295 (0), Maxau 456 (+2), Mannheim-Ludwigshafen 310 (0), Caub 210 (-9).

Ettlinger Marktpreise vom 28. Juni

Obstanzuhr: ca. 30 Zentner

Obst: Aprikosen 70-85, Bananen (Pfd.) 95, (Stück) 15, Äpfel 45-50, Kirschen 25-45, Heidelbeeren 45-50, Stachelbeeren 30, Johannisbeeren 25-30, Himbeeren 60, Zitronen 20-25, Orangen 1,20, Pfirsiche 95.

Gemüse: Blumenkohl 45, Kopfsalat 8-20, Gurken 40-50, Rettiche 5-6, Karotten 10-15, Knoblauch 10, Zwiebeln 20-25, Kartoffeln 15 bis 16, Kohlrabi 5-10, Erbsen 25, Rote Rüben 10, Rhabarber 10, Tomaten 60-70, Weißkraut 15-20, Wirsing 15-20, Rotkraut 30-40, Bohnen 60-85.

Eier 18-22. Fische: Kabeljaufilet 70, Goldbarschfilet 80, Matjesheringe 20.

Kuhfleisch: Suppenfleisch 1,20, Bratenfleisch 1,20, Roastbeef 1,30, Leber/Lein 1,70.

Schweinefleisch: Kochfleisch 1,50, Bratenfleisch 1,60, Kotelette 1,70, Bauchlappen 1,50, Schweinefett 1,35.

Kalbhfleisch: Kalbhaxen 1,80.

Wurst (500 g): einf. Blut- u. Leberwurst 90, weißer Schwarzenmagen 1,40, Schinkenwurst 2,00, Preßkopf 2,00, Zungenwurst 2,20, Metzwurst 2,40, Fleisch- u. Leberkäse 2,00, Frankl. Streichleberwurst 1,50, Salami 2,40, Fleischwurst 1,40, Speck 2,20, Salze 80, Krakauer 1,80.

Pferdefleisch: Fleisch 1,00-1,10, Knackwurst 1,30, Schinkenwurst 1,40, Salami 1,80, Metzwurst 1,70, Bauchfleisch 1,70, Krakauer 1,50, Fett 1,30.

Butter (250 g): 1,35, Landbutter 1,20, Palmöl 1,40, Kokosfett 1,10-1,40, Saniella 1,20, Margarine 1,05.

Schweizerkäse (125 g): 58, Lämburger (500 g): 90, Schmelzkäse 10-30, Camembert 24-40, Romadour 20-30, Holl. Edamer 55, Olmützer Quargeln 26.

Wetterbericht

Übersicht: Die auf der Nordseite des nach Mitteleuropa reichenden Hochdruckausläufers vom Atlantik heranziehenden Störungen berühren Süddeutschland zunächst noch nicht, greifen aber in den folgenden Tagen weiter nach Süden aus.

Vorhersage: Heller bis leicht bewölkt, warm, mit Höchsttemperaturen von 25 bis 29 Grad, Tiefsttemperaturen 13 bis 17 Grad. Mäßige Südwestwinde.

Barometerstand: Veränderlich-Schön Thermometersand: (heute früh 8 Uhr) 22° über 0

Wasserwärme der Badeanstalt

Männerschwimmbad: 19 Grad, Frauenschwimmbad: 19 Grad

Zürcher Notenfremverkehrskurse

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. New-York (1 Dollar) 4.31 1/4 - 4.31 1/4, London (1 Pfd.) 11.15 - 11.15, Paris (100 Fr.) 1.21 1/2 - 1.21, Brüssel (100 belg. fr.) 8.58 - 8.58, Mailand (100 Lire) 0.08 1/4 - 0.08 1/4, Deutschland (100 DM) 81.50 - 81.00, Wien (100 Sch.) 15.50 - 15.05, Berlin, den 28. 6. 50; Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 6.00 - 6.25 DM (Ost)

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Wenn's mal Tabakfoto gibt, auf Ellebrecht-Tabak ein Jeder Kenner tippt! Etage 50 g Krüll ... 1,-, detos 50 g Feinschnitt 1,75. Zigarrenhaus Dietz Ettlingen Leopoldstr. 6

Heute Schlachttag im Gasthaus zum Grünen Winkel

STELLENANGEBOTE

Tüchtige Frau für 3 Tage in der Woche gesucht Erbprinz, Ettlingen

ZU VERKAUFEN

Kalbin, 35 Wo., trüchtig, unt. 2 die Wahl, zu verkaufen. Speffart, Webersstr. 3.

1 komp. Bett (Birnb.) m. Federb. u. Nachtlisch z. verk. Annus. 17-19 Uhr. Zu erfrag. unt. Nr. 2067 i. d. E.Z.

ZUMIETEN GESUCHT

Gut möbl. Zimmer von Beamten gesucht. Angebote unter Nr. 2072 an die E.Z.

Gegen Darträgheit ... SANI DROPS ... 25 Jahre bewährt! In Apoth.u. Drogerien.

Wilhelm Vogel sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank auch Herrn Struck (Vertreter der Feuerwehr), dem Musikverein, der Stadtverwaltung, seinen Arbeitskameraden (Leichenpersonal) und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben. Frau Eugenie Vogel und Angehörige Ettlingen, den 29. Juni 1950

BEKANNTMACHUNGEN

Albtalbahn - kostenlose Fahrradbeförderung an Sonn- und Feiertagen bei folgenden Zügen: Ab Sonntag, den 2. Juli 1950 bis auf weiteres werden bei den Zügen an Sonn- und Feiertagen Karlsruhe Albtalb. ab 6.00 Uhr Ettlingen-Stadt ab 6.25 Uhr Karlsruhe Albtalb. ab 14.00 Uhr Ettlingen-Stadt ab 14.25 Uhr Fahrräder der Mitreisenden gebührenfrei nach den Bahnhöfen im Albtal befördert. Nähere Auskünfte erteilen die Bahnhöfe. Bahnverwaltung der Albtalbahn

... sich sicher fühlen durch C-D-6 die bewährte CREAM DEODORANT. CD6 verhilft den lästigen Geruch des Achselbereiches, ohne die natürliche Transpiration zu verhindern. CD6 wirkt 24 Stunden, schont die Haut, schützt die Kleidung vor Malfärbung durch Schweißwirkung. TOPF DM 1,50. Sicher zu haben bei Badenia-Drogerie Ettlingen

Künstliche Gebisse werden ohne Mühe u. ohne schmerzvolle vollkommene schmerzlos gereinigt und gleichzeitig desinfiziert durch KUKIDENT. Deutsches Reichs-Patent. Seit 1887 schmerzlos bewährt. Kein störender Mundgeruch mehr. Jedes Gebiss sieht wieder wie neu aus. Original-Packung für 1,80 DM überall erhältlich. Bei Nichterfolg erhalten Sie das Geld zurück. Kukident-Fabrik, Otto Weinheim, in Ettlingen bestm. ernährt: Badenia-Drogerie Rudolf Weinmeyer

Inferate werden nicht nur gelesen, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inferenten u. bezieht sich auf die Ettlinger Zeitung

LEBENSMITTEL

Table with 2 columns: Product and Price. Einmachzucker 500 g - 57, Gemüsenudeln Type 550 500 g - 45, Reis 500 g - 57, Mischkaffee 10 % Bohnenkaffee enthaltend 250 g 1,06, Vollmilch 3 Dosen 1,-, Dtsch. la Blütenhonig gar. rein 1,25, Import-Bienenhonig 2,-, Kakao-Pulver lose I, 100 g - 65 II, 100 g - 50, Kakao-Pulver in Packungen v. Stollwerck, Eszet, Bensdorf 1/2 Fl. 1,50, Deutscher Wermut Osteria 1/2 Fl. 2,45, Ital. Vermouth Cinzano weiß und braun 1/2 Fl. 5,50

Kronenstr. 8 Georg Heß Fernruf Nr. 144

Wir empfehlen unsere verschiedenen guten Sorten, immer frisch gerösteten Bohnenkaffee weiter Schokolade, Tee und Kakao Hans Jeker Ettlingen Schlachthof

VERLOREN Gold. Armbanduhr v. Kronenstr. bis Kolpingstr. u. zurück z. Erbprinz. Abzug geg. gute Bel. unt. Nr. 2071 in der E.Z.

Herrenhut, grau, am 25./26. 6. Nähe Sportplatz verl. Abzugeben gegen Belohnung in der E.Z.

90 Pfg. Gärtnersleute, retten Euch die Gartenfreude. Gegen die Käfer, die Kröten, die Läuse. Nexit und die Plage ist vorbei. FÜRST BARRÉ - macht mehr - schont nicht! Auch geeignet ohne Beschädigung. GIL - Pflanzenzucht - WELLMANN

# DIE FRAU

## Betendes Kind

Da betest, Kind,  
und reichst die Seele dar,  
Und deine Stimme singt  
empor zu Engelsthor.  
  
In deinem Atem  
Unbekümmertheit  
hält sich der Himmelsweizen  
volle Farbigkeit.  
  
Wir zittern, ob  
der Glanz dich nicht zerbricht,  
Doch alle Kindlichkeit  
erträgt das Welkenlicht.

Paul Böhrer

## So lernte ich meine erste Hausgehilfin ein

Als ich — es ist schon viele Jahre her — meine erste Hausgehilfin erwartete, weil ich den Haushalt neben dem Beruf nicht mehr allein bewältigen konnte, und ich mir ihr Einarbeiten überlegte, da kam mir erschreckend zum Bewußtsein, daß das gar nicht so einfach war. Wohl war mein Haushalt, als ich ihn allein besorgte in Ordnung, aber ich hatte die anfallenden Arbeiten mehr so aus dem Handgelenk erledigt. Das mußte jetzt anders werden. Ich begann sogleich mit der Umstellung und arbeitete die letzte Woche ohne Mädchen so, als ob dieses schon da wäre, das heißt, ich machte mir genau klar, wie lange man zu dieser und wie lange zu jener Arbeit bei ordnungsgemäßer Verrichtung braucht. Das lohnte nicht; einseitige Beschäftigung ist nicht gesund, sondern auch Zeit für anderes fand. Dann stellte ich ein genaues Programm auf. Jeder Tag hatte seine bestimmten Arbeiten, so daß sich das Mädel bald schon klar war, heute ist das zu tun, morgen ist jene Arbeit fällig. Das erleichterte dem Mädchen die Aufgabe und machte es mir als Hausfrau einfach, ihn und wieder eine gewisse Überprüfung vorzunehmen.  
Das Mädel war noch blutjung und unerfahren, aber durch das überlegte systematische Einarbeiten wuchs es überraschend schnell in seinen Pflichtenkreis hinein. Es wurde meine kleine Arbeitskameradin. Jede neue Arbeit machte ich ihr das erste Mal vor, während sie zusah. Beim zweitenmal drehten wir den Spiegel um: da arbeitete sie unter meiner Aufsicht und vom drittenmal ab war meist nur noch gelegentliches Überprüfen nötig. Schritt für Schritt ließ ich sie das Feld erobern, das heißt, Besitz von meinem Haushalt ergreifen. Das war mit dem Richten der Zimmer so und war nicht anders in der Küche. Mir lag viel daran, daß das Mädel mich auch hier möglichst so vertreten konnte, daß keines in der Familie spürte: Aha, heute hat die Hausfrau nicht selbst gekocht! Es ist ein falscher Ehrgeiz, etwas allein können zu wollen; geradezu engstirnig aber ist es, eine Haus-

hilfin aus eigenstüchtigen oder anderen klebrigen Gründen nicht wissen zu lassen, wie man kocht.

Wenn so ein gegenseitiges Vertrauen und harmonisches Zusammenarbeiten zwischen Hausgehilfin und Hausfrau sich herausbildet, wird auch die Einstellung der ersteren zum Hause und zur Familie entsprechend, und wenn sie spüren darf, daß die Hausfrau sie nicht nur als helfende Kraft betrachtet, sondern sich auch um den Menschen in ihr kümmert, teil an ihrem Leben nimmt, selbstverständlich ohne sich in ihr Eigenleben zu mis-

chen, dann erschließt sich auch ein junges Menschenkind mehr und mehr, und man hat die Möglichkeit, es mütterlich zu lenken.

Mehr als eine Hausgehilfin hat mir beim Abschied dankbar erklärt, wie froh sie sei, so viel bei mir gelernt zu haben, nicht nur, was das Arbeiten im Haushalt betrifft. Für mich war das jedesmal eine Genugtuung und zugleich ein Beweis, daß ich meine Aufgabe, eine Hausgehilfin einzuarbeiten, richtig aufgefaßt hatte, und ich konnte mit doppelter Freude an das Einlernen einer neuen Kraft gehen. F.Ho

## Aus dem Tagebuch einer jungen Mutter Bärbels erster Schnupfen

Welche junge Mutter bekommt es nicht mit der Angst zu tun, wenn eines Tages der kleine Liebling zu niesen beginnt und die besorgte Tante Lisbeth vorwurfsvoll zum Ausdruck bringt: „Da hast du's nun! Warum bringst du auch das Kind bei jedem Wind und Wetter ins Freie. Nun bist du selber schuld, wenn Bärbel krank wird.“ So wenigstens ist es mir ergangen, als mein erstes Kind seinen ersten Schnupfen ankündigte.

Mit kummervoller Miene besorgte ich meine Einkäufe und ließ meine Bärbel trotz des schönen Sonnenscheins zu Hause. Unterwegs begegnete mir unser Hausarzt, der sehr überrascht war, mich ohne Kinderwagen anzutreffen. Er fragte, ob das Kind denn Fieber habe.

„Nein, dann würde ich Ihnen doch sehr raten, schleunigst wieder heimzugehen und die Kleine wie gewohnt ins Freie zu bringen bei dem schönen Wetter. Und dann noch einen guten Rat: Wenn irgend etwas bei einem Kind nicht in Ordnung ist, nicht gleich in Aufregung kommen. Hat ein Kind Fieber, ist es immer gut, den Arzt gleich zu rufen. Sonst aber nicht allzu ängstlich sein. Vor allem aber nie ein kleines Kind mit kranken Personen zusammenbringen, auch nicht, wenn diese nur mit einem Schnupfen behaftet sind. Die meisten Säuglingschnupfen beruhen nämlich auf Ansteckung.“

Ich habe die guten Ratschläge wohl beherzigt und im Laufe der Jahre viel dazugelernt. Hatte ich selber einen Schnupfen und war gezwungen, ein Kind selber zu besorgen, so schütete ich mich durch Verbinden eines Tuches vor Mund und Nase. Ein leichtes Taschentuch von etwa 32 cm Breite ist dafür richtig. Es soll hinter die Ohren reichen. Dann wird rechts und links am oberen Ende ein Band angehängt, das man am Hinterkopf zusammenbindet. Gab es dann trotz aller Vorsicht bei meinen Kindern doch einen Schnupfen, so leisteten Kamillendämpfe gute Dienste.

Ich nahm das Kind auf den Schoß, beugte mich mit ihm über einen Topf mit heißem Kamillentea und deckte obenüber ein Badetuch. Nach dieser Prozedur wird dem Kind das Naschen mit Hautöl oder Vaseline eingerieben, während sich die Mutter hinterher kalt abwascht und mit Hautcreme einreibt. So hat sie einen Kopfdampf für Schönheitspflege ganz umsonst, denn für sich allein hätte sie doch nie Zeit dazu. Dieser Kopfdampf sollte einige Tage hintereinander zweimal täglich wiederholt werden, selbstverständlich in gut gewärmtem Raum und nachher Vorsicht und nicht gleich ins Freie gehen. Kopftuch herumbinden! Ha.Deng

## Mundraub für andere

Wenn eine Frau stiehlt, so hat sie sich gegen das Gesetz und gegen die rohen Gebote vergangen und soll bestraft werden. Wenn eine Mutter für ihr stolzendes Kind stiehlt, so wird sie einfühlendes Verständnis finden können. Wenn aber eine Mutter, die sich für das Kind einer anderen Frau gegen das heilige Gebot verstößt, dann — so jedenfalls meinte die Zuhörer dieser Gerichtsverhandlung — dann sollte ihr Name trotzdem in Ehren gehalten werden.

Frau Agnes, Kriegswitwe und Ostvertriebene, lebt mit vier schulpflichtigen Kindern auf einem Bergbauernhof. Sie bekommt Unterstützung, von der sie recht und schlecht existieren können. Neben ihnen aber wohnt eine andere Familie, deren Ernährer, früher kaufmännischer Angestellter, jetzt abwechselnd Hilfsarbeiter und arbeitslos, nicht so viel heimbringen kann, daß alle satt würden, geschweige denn, daß der 16jährige, lungenerkrankte Sohn auch nur annähernd das bekommen könnte, was er braucht. Er braucht Eier, Fett, Fleisch ... hat der Arzt gesagt: „est“

Und darum ist Frau Agnes jeden Morgen zum Kreuzweg geschlichen, wo die Milchkanzen auf den Abtransport zur Molkerei warten. hat einen kleinen Krug voll Rahm abgeschöpft und ihn dem Kranken gebracht. Fett schwimmt oben! Die Frau weiß das, denn sie ist selber Großbäuerin gewesen.

Vor Gericht leugnet sie nicht. Sie erzählt nur sachlich von der Verzweiflung einer anderen Mutter, die ihr Kind dahinsiecht sieht und von der Hoffnungslosigkeit des Vaters, der die Seinen nicht ernähren kann. Sie erzählt von der „Milchschwemme“ und den Leuten, welche die Milch nicht bezahlen können. Sie erzählt, daß die Butter doppelt so viel kostet wie vor dem Kriege, daß aber die meisten nicht mehr halb so viel verdienen wie damals. Sie berichtet alltägliche Not, die aber keiner mehr beim anderen wahrnimmt, eben darum, weil sie alltäglich ist.

Frau Agnes erhält mildernde Umstände und Bewährungsfrist. Sie hat zwar gestohlen, aber es ist keiner mehr da, der es wagte, einen Stein auf sie zu werfen!

## Die viel verkannte Buttermilch

Es war vor dem zweiten Weltkrieg, als ich meinen Milchhändler hat, mir von jetzt ab wieder täglich ein Liter Buttermilch zu bringen. Damals blühte mich eine hinzukommende Bekannte sehr erstaunt an. „Was tun Sie denn mit Buttermilch? Die kriegen bei uns zu Hause die Schweine.“ So war es einst. Dann hat man von Buttermilch jahrelang überhaupt nichts mehr in der Stadt zu sehen bekommen. Und heute wird sie von vielen Hausfrauen allenfalls zum Backen verwendet. Dabei ist Buttermilch z. B. gekühlt gerade an heißen Tagen ein köstlicher Labetrunk und vor allem auch sehr gesund, denn sie wirkt nicht nur appetitanregend, sondern auch verdauungsfördernd und darmreinigend. Auch als Beigabe zu Kartoffeln sollte sie im Sommer möglichst oft auf den Tisch kommen. Wer erst einen Versuch damit gemacht hat, wird nicht mehr darauf verzichten wollen. Buttermilch kann man auch zu süßen Suppen oder erfrischenden Nachspeisen verwenden. Hier einige Rezepte:

**Buttermilchsuppe.** 30 Gramm Weizenmehl rührt man mit einem Liter Buttermilch glatt, bringt den Topf aufs Feuer, läßt die Milch unter fortwährendem Schlagen mit dem Schneebesen kurz kochen, rührt hierauf Zucker und etwas gemahlene Zimt sowie ein Eigelb daran und rührt über setzten Weißbrotschnitten oder geschmortem Obst an. Man kann auch Zwieback oder Maltrosen dazugeben.

**Buttermilchkaltgetränk.** Vier Eßlöffel geriebene Schwarzbrot röstet man mit zwei Eßlöffel Zucker. Dann schlägt man einen Liter Buttermilch mit etwas süßer Sahne oder süßer Milch, gießt das Ganze über zerkerierte Maltrosen in eine Glasschale und streut das gesüßte, geröstete Schwarzbrot darüber.

**Feine Buttermilchspeise.** Einen Liter Buttermilch, drei bis vier Eßlöffel Zucker, den Saft einer halben Zitrone und vier Eßlöffel Rum oder Kirschegeist schlägt man mit dem Schneebesen, dann löst man sechs Blatt weiße und sechs Blatt rote Gelatine, die man kurz gewaschen hat, in einigen Eßlöffeln heißem Wasser auf und gibt dies durch einen Sieb an die Buttermilch. Man füllt die Speise in Gläser oder Schalen und stürzt sie nach dem Erstarren oder garniert sie mit Schlag-Sahne.

**Buttermilchspeise mit Schlag-Sahne.** Man schlägt einen halben Liter Buttermilch und einen halben Liter süße Milch mit dem Schneebesen, fügt 150 g Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker und zwei bis drei Eßlöffel geriebene Schokolade darunter, die man leicht mit Arrak trinkt, löst 12 Blatt weiße Gelatine, nachdem man sie kurz gewaschen hat, in einigen Eßlöffeln heißem Wasser auf, gibt sie durch ein Sieb an die Buttermilch und garniert mit Schokoladereliefs.

**Kaiserschnitt** nicht mehr gefährlich. Die allgem. als Kaiserschnitt bezeichnete chirurgische Form der Entbindung, die sich in verschiedenen Fällen nicht vermeiden läßt, ist durch die Fortschritte der modernen Operationstechnik sehr viel weniger gefährlich geworden. Nach einer in den Vereinigten Staaten veröffentlichten Statistik beträgt die Sterblichkeit daran zur Zeit nur noch ein Prozent, während sie im Jahre 1920 noch zehnmal so groß war.

## Kleiner Kunst-Brief von Der Gedok

Liebe Inge, es tut mir aufrichtig leid, daß es Dir nicht möglich war, nach Stuttgart zu kommen, um mit uns gemeinsam die Gartenschau zu besuchen. Ich bin überzeugt, es hätte Dir viel Freude bereitet, zumal Du ebenso wie ich alles Schöne liebst. Du kannst Dir denken, daß die Eindrücke sehr vielgestaltig waren und wirst verstehen können, daß ich deshalb heute nicht alles berichten kann. So will ich wenigstens versuchen, Dir etwas von der Ausstellung der Gedok (Gemeinschaft deutsch-österreichischer Künstlerinnen) zu erzählen, die in einer der Hallen auf der Gartenschau untergebracht ist.

Es war für mich ein kleines festliches Ereignis, dieser Besuch, und meine Augen hatten viel zu sehen und zu freuen. Obwohl ich selbst ja weder besonders künstlerisch veranlagt bin, noch irgend einen verdienstvollen Anteil an dieser Ausstellung habe, war ich richtig stolz, stolz als sei das alles mein Werk. Du wirst jetzt vielleicht lächeln, aber habe ich nicht recht? All diese Werte haben Frauen geschaffen, Frauen wie Du und ich. Es ist doch gleichsam die noch unverbrauchte geistige und seelische Kraft der Frau, die sich in diesen Bildern, Zeichnungen und kunstgewerblichen Arbeiten verdeutlicht. Die Kraft, die in uns allen ruht, die sich heute auf allen Gebieten unseres Lebens und hier auch in der Kunst zeigt. Wir können schließlich nicht alle Künstlerinnen sein. Aber das ist wohl auch gar nicht so wichtig. Wichtig ist nur, daß wir alle etwas leisten können, etwas Großes und Vollkommenes, soweit es uns Menschen überhaupt vergönnt ist, etwas Vollkommenes zu schaffen. Und deshalb war ich wohl auch so stolz, als ich durch die Ausstellung ging, einfach, weil ich sehe, daß die Frau nicht mehr abseits steht, daß sie ihren Platz behauptet und ihn auch verdient. Ich habe mit Künstlern und Fachleuten gesprochen, die zugeben mußten, daß sie diese Künstlerinnen bewundern, nicht nur um ihres Könnens, sondern auch um ihrer Spannkraft und Energie willen. Im Vertrauen gesagt, den Männern ist es nicht gelungen, eine

Ausstellung auf der Gartenschau zu arrangieren, wie die Gedok, die es geschafft hat, obwohl auch sie über keinerlei Mittel verfügt. Nun urteile selbst, habe ich nicht allen Grund, mit stolz zu sein?

Und nun zur Ausstellung selbst: Sie wird zum überwiegenden Teil von der Malerei beherrscht und man sieht recht beachtliche Leistungen, vor allem auch von einigen jungen Nachwuchstalenten, deren Namen man sich merken sollte. Ich denke dabei z. B. an zwei Kohlezeichnungen v. Inge Hermanns, „Heimkehr“ und „Die Strelenden“, die plastisch sprechen und durch ihre Sicherheit und Versuchen. Die eindringlichen Holzschnitte Ursula Ludwig-Krebs' haben mich nahezu gefesselt, und nur meine sprichwörtliche finanzielle Leere ist schuld, daß ich heute nicht Besitzerin einer dieser aus starkem inneren Erleben heraus gestalteten Holzschnitte bin. Übrigens habe ich mich damit getröstet, daß ich nicht allein auf meine Kaufwünsche verzichten mußte. Auch Frau Ely Heuss, die als erste Besucherin und Käuferin nach der offiziellen Eröffnung der Gartenschau die Ausstellung besuchte und verschiedene kleinere Käufe tätigte (sie kaufte — falls es Dich interessieren sollte — einige Klöppelarbeiten und mehrere Keramikschalen), sah vom Kauf eines bildschönen Wandteppichs vorläufig ab, um erst die Finanzlage mit ihrem Mann zu klären.

Unter den Aquarellen waren es vor allem die Arbeiten von Marti Ehrhard, die mich fesselten. In einem eigenen mystisch-arten Tone scheinen ihre „Secrosen“ und „Tulpen“ einer traumhaften Welt zu entstehen. Auch die Aquarelle Ilse Beate Jäckels werden viele Freunde und Liebhaber gewinnen. Sie atmen eine bis ins Kleinste fühlbare Lebendigkeit und Wahrhaftigkeit. Dabei muß ich gleich an die farbenleuchtenden, eigenwillig gesehenen Landschaftsbilder Ida Kerkovius' und die ebenso farbtintensativen „südlischen“ Bilder Henri Protzen-Kundmüllers denken, die sich „Aus Rom“ und „Palermo“ betiteln und vor dem Betrachter unwillkürlich das bunttreibende Leben des Südens aufsteigen lassen. Die „Blumen in Rot“ (Pastell) von

Hildegard Kress hätten in ihrer satten Farbigkeit sicher auch Deine Begeisterung geweckt.

Kubismus und andere extreme Kunstströmungen sind nicht vertreten. Dafür kommen die Freunde stiller Beschaulichkeit zu ihrem Recht. Die Landschaften und Blumen, Hertha Böles sind wie die erholende Ruhe eines festlichen Urlaubstages, den man so recht genießt, und die „Tulpen“ Maria Schwab-Hasses muten an wie der leuchtende, lebende Sommer selbst. Etwas Besonderes bringt Grete Caski-Coppoli, die in einer betonten Pointierung auf alles Unwesentliche zu verzichten weiß.

Ich könnte Dir noch viel von Bildern und anderen Arbeiten vorschwärmen. Du kennst ja meine Liebe für diese Dinge. Aber ich glaube, Dir doch von dem Wesentlichsten berichtet zu haben, und hoffe, daß Dir mein kleiner brieflicher Bummel durch die Ausstellung der Gedok Freude bereitet hat.

Das nächste Mal erzähle ich Dir dann etwas von der Gartenschau und den vielen Freuden, die sie auch für die Kinder birgt. Vielleicht bekommst Du dann doch Lust, selbst einmal mit Deinen beiden Kleinen nach Stuttgart zu kommen. Für heute aber grüße ich Dich herzlich als Deine Eleonor.

## Über die Höflichkeit der Kinder

Von Sue Kelly

„Seg schön, danke.“ Wie oft haben wir nicht diese Weisung einer Mutter an ihr Kind gehört, wenn es ein Geschenk bekam. Aber das „Danke“, das „Bitte“ und der Gruß sind nicht die Haupttugenden, obgleich wir allmächtigen Eltern glauben, wir hätten den Kindern schon Höflichkeit beigebracht, wenn sie die paar mechanischen Phrasen können. Viel wichtiger, aber oft übersehen, ist es, die Kinder jene Rücksichtnahme zu lehren, die aus dem Herzen kommt.

Wenn ein Gast ein Geschenk mitbringt, sagt das Kind nach einem auffordernden Blick seiner Mutter: „Danke“, aber es merkt nur so oft sehr bald, daß es nur dann nett

zu sein braucht, wenn es in Gesellschaft ist, und daß es diese Artigkeiten außer acht lassen kann, sobald die Besucher fort sind.

Es kommt ja so oft vor, daß vielbeschäftigte oder ungeduldige Eltern zu ihm sagen: „Gib mir das“ oder „Tue jenes“, ohne irgendein verbindliches Wort beizufügen. So wird auch das „Danke“ des Kindes zu einer bloß eingelernten Phrase, nicht aber zu einem echten Ausdruck der Dankbarkeit.

Kinder gehorchen ohne weiteres der Mutter, die ein Spielzeug zurückgibt, wenn der kleine Arm in den Ärmel gesteckt ist, und die lächelnd „Danke“ sagt, wenn das Kind seinen Schatz ihr in den Schoß legt. Ist dieser Schatz jedoch zufällig ein klebriges Stück Kuchen und die Mutter ärgert sich darüber, dann darf sie sich nicht wundern, wenn das Kind nach einiger Zeit aufbört, seine kleinen Kostbarkeiten mit ihr zu teilen. Kinder sind sehr feinführend, sie sagen zwar nichts, wenn sie sich verletzt fühlen, aber jede Kränkung kommt später in ihrem Benehmen deutlich zum Ausdruck.

Falsche Versprechungen sind ein Lieblingstrick vieler Eltern, um einen widerspenstigen Sprößling zur Ordnung zu bringen. Der augenblickliche Erfolg wiegt jedoch das verlorene Vertrauen nicht auf. Ein „morgen“, das niemals kommt, eine versprochene Belohnung, die es nicht gibt, werden nicht leicht vergessen.

Es würde auch keinem Erwachsenen gefallen, die Fehler eines andern in seiner Gegenwart zu besprechen. Von Kindern aber nimmt man an, daß sie keine Ohren haben. Gar manche Mutter stützt nach einem arbeitsreichen Vormittag da und erzählt einer Besucherin alles, was der Bub angestellt hat, während dieser daneben auf dem Fußboden spielt.

Es ist heute so richtig wie eh und je, daß wir uns in unseren Kindern widerspiegeln; denn ihr Benehmen hängt viel weniger davon ab, was wir ihnen sagen, als davon, was für ein Beispiel wir ihnen im täglichen Leben geben.

